

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Darressalam
11. April 1908.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Die Darressalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 24 entgegengenommen. — Bei Bestellungen empfiehlt sich der Auftrag: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Darressalam,“ da dies der schnellste Expeditionsweg ist. — Zum Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

für die 5-gelappten Zeilen 50 Pfennig. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 24. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Dreierler Berlin Alexanderstrasse.

Jahr-
gang X.

No. 26.

Auf ein paar Tickets aus dem Innern.

„Sollte Herr Dernburg in ungeahnter Beziehung Recht bekommen? Ist doch sonderbar. Erst greift das Blatt Sonnemann's unsere Schutztruppe an. Und jetzt wird die alte Tante Voss, welche allerdings wohl mit Dernburg nicht ganz unverschüßert ist und leider ausnahmsweise ein gutes ostafrikanisches Buch (Fond) zu verlegen hat, welches schlecht gedruckt ist, aggressiv. Alte Damen reden gerne. Besonders wenn sie — in diesem Fall vor allem in der öffentlichen Meinung — ledig sind, wie die „staats- und auch sonst gelehrte“ Papier-Dame.

— Sie will eben nicht heiraten, weil sie nicht mehr kann. —
— „Sterne, die man nicht begehrt — außer im Annoncenteil. —

Wie gesagt, alte Damen reden gerne. Aber abgesehen davon hat in dem Mainzer Blatt des Schwiegervaters von Felty Simon, wie auch in der Tante's Beilage vom 25. Februar dieses Jahres ein „alter“ Afrikaner das Wort ergriffen.

Es sei behauptet, daß diese alten Afrikaner erstmal keine sind oder daß diese Herren mit den mörderischen Tropenjahren, welche sie sich von Reklame wegen aufhalsen, jene Kindlichkeit erworben haben, die man einem kritischfähigen Alter gewöhnlich gerne verzeiht. —

Der Mantel der christlichen Nächstenliebe ist billig, — wenn man ihn in der „Goldenen 110“ kauft. Und das hat — u. a. — die Tante Voss gethan. —
Ein Probchen davon nachfolgend.

„Die Vossische Zeitung schreibt nämlich u. a.: „Daß diese (die ostafrikanische Schutztruppe) im Vergleich zu den gänzlich unbewaffneten, unorganisierten, elenden Negerhorden, die höchstens Kriege in Gestalt von Bauernaufständen des Mittelalters führen können, geradezu übermäßig angesetztete militärische Macht entsprechend verringert werden wird, ist auf das Bestimmteste zu erwarten, und der Reichstag sollte Beratungen nehmen, eine derartige nicht nur sinnlose, sondern geradezu gefährliche Verschwendung auf kolonialem Gebiet fürderhin unmöglich zu machen.

Was sollen denn diese militärischen Maßnahmen, wenn man nicht auch weiterhin die genügend widerwärtigen Negerjähresereien in Permanenz erklären will? Natürlich geschieht das aber, so lange ein dem ganzen anorganischen angelegtes Kolonialmilitärwesen mit seinem ganz unkolonialen, europäischen Vorbildum besteht, das „Kriege“ wie auf europäischem Boden nach unüberwindlichen strategischen Regeln führt. Ist es nicht sinnlos, die Bevölkerungszahl mit Hinweis auf deren Unentbehrlichkeit durch Jünglinge auf hygienischem Gebiet und Verabfolgung von Lebensmitteln bei Hungertod einerseits zu heben und zu erhalten, andererseits bei den stets ganz kopflos geführten sogenannten Aufständen die Negerbauern bis zur Vernichtung abzuzeichnen? Hier fehlt es an Konsequenz, ihr Herren Kolonialpolitiker! Schafft das Kolonialheer mit seinem ewigen Kriegesbedürfnis, seinem Knopflochmangel, seinen heimischen Anreizmetas-Arrangements ab. Legt dafür eine dem Wohle des Ganzen sich unterordnende Polizeitruppe an, deren Kampfesart so beschaffen ist, daß sie dem Lande keine tödlichen Wunden schlägt. Laßt deren europäische Führer an Zahl, Qualität und langer kolonialer Lehrzeit dem sogenannten „Gegner“ gewachsen sein, gebt Belohnungen höchstens bei Verwundungen, b. festigt Schwertorden und dergleichen Kränzen, die stimulierender Wirkung sind und immer wieder Anlaß zu den lächerlichsten „Waffentaten“ gegen unser eigenen Schutzbesohlenen geben! Für die paar tatsächlichen Nimmzige bei den kolonialen „Kriegserischen Expeditionen“ braucht auch ein alter erfahrener Afrikaner den Luerbaum der Strategie aus der Mauerstraße zu Berlin nicht!

Unwillig steht man vor diesem sophistischen Elaborat, welches ordentlich trieft von krauser, von Frauen-Logik. Ein Diplomat würde, müßte dazu sagen: „Es ließe sich unter Umständen dagegen etwas einwenden.“ Ein erfahrener Afrikaner würde immerlich denken: Wie kann man so — gemein sein. Aber er tröstet sich damit: Wir haben die Ignoranten-Brühen verdauen gelernt. Doch sind wir kräftiger. Die Steine, welche man uns auf 2000 Seemeilen in den Weg wirft, haben wir noch stets weggeräumt. —

Ich möchte konstatieren: Drei der gerühmtesten deutsch-ostafrikanischen Truppenführer — als ein namentliches Beispiel Hauptmann Merker — hat in allerletzter Zeit der freiesse Tropendienst unter die Erde bezw. in verfrühtes Alter gebracht.

Gründe: Tropenwidriges Pflichtbewußtsein, durch heimisch-tropischen Erkenntnis-mangel maßgebender Kreise das Krankende Gefühl erlittenen Undanks und — u. a. — jahrelange Unterernährung. (Mit dem erschwerenden Beigeschmack: diese überhaupt einzig mögliche Ernährung auf persönliche Gehaltskosten.)

Das ist wahr.

Bitte Klage!

Dann doppelter Beweis. —

Und auch Herr Dernburg hat über angebliche, von ihm empfundene Mängel während seines Wäsenritts von Muansa nach Tabora gesprochen. Kein Mensch wußte die Lagerplätze — kein Mensch konnte die Gegend — „Ignoramus“ wäre die Quintessenz, wie sie sich im Hirn unserer Offiziere und Beamten befindet, soweit es Wegekunde betrifft. —

Herr Dernburg! Wenn Sie in Zentral-Afrika notwendige Marschrecken nicht leisten können, so ist das Ihre Sache.

Wenn Sie eine Begleitung von Trägern und Bedienten haben, die das normal bescheidene, in den dortigen Gegenden bekannte Maß dessen, was Ihre bescheidenen Beamten beanspruchen dürfen, um das Zehnfache übersteigt, so ist das Ihre Sache.

Wenn Sie, um für Ihre extraordinäre Gefolgsquantität Nahrung bezw. Wasser zu beschaffen, sich Dörfer im Pori zu suchen gezwungen sind, die sie sich — vielleicht auf der Karte — eingebildet haben, die aber von Monat zu Monat ihrer Lageplatz ändern — so ist das Ihre Sache und wenn Sie, Excellenz Dernburg, der Ansicht sind — er folgt ein allerdings sehr superlativer Satz — wenn Sie der Ansicht sind, daß auf Ihrer Wäsenfahrt auch nur ein einziger Mensch (außer Ihnen) keine „25“ bekommen hat, so befinden Sie sich in einem Irrtum, den wir hier draußen Ihnen wirklich nicht wünschen dürfen. Und zwar aus gesundem Patriotismus bezw. gesundem Egoismus.“

Diese an uns gekommene Zuschrift deckt sich durchaus mit den von uns vertretenen Anschauungen, wenn wir auch zugeben müssen, daß es entschuldbar ist, wenn die statustischen Excellenzen mit den 32 Blättern im Safari-Rock in der Erregung des Beginns der ersten Runde die „Prügelordnung“ ihrer Expedition sein Ihr hatten.

Sedoch thut Herr Dernburg den Beamten und zwar in vornehmster Linie den Offizieren bitter Unrecht, wenn er u. a. meint, kein Mensch hätte ihm über Wege, Entfernungen, Lagerplätze etc. Auskunft geben können. Denn: Jede Station hat nicht nur für ihren eigenen, sondern auch für die angrenzenden Bezirke kartographierte und fortwährend in Verbesserung begriffene, aber recht genaue — schon im eigenen Interesse sehr genaue — Marschroutenpläne im Besitz.

Wenn aber Herr Dernburg mit quantitativer außerordentlichem Aufputz im Aeroplan-Tempo nach Tabora will — wenn er Entfernungen zwischen den durch Wasserplätze bedingten Kasstationen als zu groß empfindet und irgendwo im „Unmöglichen“ nächstlich zu residieren besteht — wenn dann die Niesenkarawane abseits der Heerstraße zu marschieren gezwungen ist, um Subsistenzmittel zu suchen — dann ist das wohl ein Grund zur Klage, aber kein Grund zum unverschämten Vorwurf für unsere Schutztruppe.

Wir fragen wieder: Warum denn nur?

Stabsarzt Dr. Panse †.

Zu der bereits kurz gebrachten Notiz vom Ableben des Stabsarztes Dr. Panse sei noch folgendes nachzutragen: Stabsarzt Dr. Otto Karl Bernhard Panse, geboren am 4. Februar 1868 zu Erfurt, trat am 1. 10. 91. in die Armee ein. Nachdem er längere Zeit als Regimentsarzt in Tanga tätig war, wurde er am 1. 10. 98. als Oberarzt in die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika übernommen und am 31. 5. 1899 zum Stabsarzt befördert. In diesem Jahre machte er die Expedition gegen den Sultan Matschemba mit.

Seit Mitte 1903 wurde Stabsarzt Dr. Panse in besonderer Expedition mit Jette-Immunitätsversuchen betraut, die er im Wesentlichen im Bezirk Songea ausführte, und die durch den im August 1905 ausgebrochenen Aufstand abgebrochen werden mußten. Panse nahm dann an der Niederwerfung des Aufstandes tätigen Anteil. 1906 gehörte er einige Monate der Schlafkrankheitsexpedition des Wirkl. Geheimen Rats Excellenz Koch an. Am 9. 2. 07. trat er seinen Heimaturlaub an, von dem er am 26. 12. 07. wieder hier eintraf.

Nachdem er vorübergehend bei der Schlafkrankheitsexpediton in Schirati Verwendung gefunden, wurde er als Stationsarzt nach Muansa versetzt, wo er nach kurzem Kranksein am 3. d. Mts. 2³⁰ Vorm. an Ruhr verstorben ist.

Der Deutsche Reichstag

hat mit dem gestrigen Tage seine Pforten auf ca. drei Wochen geschlossen, um sich während der Osterzeit einige Ruhe und Erholung zu gönnen. Nach Schluß der Osterferien wird der Reichstag noch den Mai über tagen, um sich dann bis zum Herbst zu vertagen. Also werden wir das Ergebnis der zweiten und dritten Lesung der kolonialen Eisenbahnvorlagen im Mai erwarten können. Hoffen wir das Beste.

Gouvernementerrat.

Der heutige Amtliche Anzeiger veröffentlicht die Ernennung der amtlichen und nichtamtlichen Mitglieder des Gouvernementsrats von Deutsch-Ostafrika

Ueber den Gelgehalt der ostafrikanischen Baumwollsaat.

Zur Feststellung des Gelgehaltes der in den deutschen Kolonien von Afrika gewonnenen Baumwollsaat hat das Kolonialwirtschaftl. Komitee mehrere Proben ostafrikanischer und Togo-Saat durch das Pharmazeutische Institut der Universität Berlin untersuchen lassen. Die Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis:

Deutsch-Ostafrika.	
Probe I (ausgezeichnete Saat) enthielt	18,10%
„ II („ „)	17,13 „
„ III („ „)	16,44 „

fettes Del.

Togo.

Eine einzige Probe enthielt 16,56% fettes Del. Einen interessanten Vergleich bietet die Tatsache, daß der Gelgehalt von ägyptischer Baumwollsaat in Ägypten mit 16% angenommen wird.

Tanga.

— Neuer Bezirksrichter. Mit Gouv.-Dampfer „Mufini“ ist Herr Assessor Dr. Stier hier eingetroffen, um für den am 19. April auf Europaulaub reisenden Bezirksrichter Herrn Assessor Dr. Klug die Geschäfte des hiesigen Bezirksgerichts zu übernehmen.

Wilhelmstal.

— Zur Beratung über die Arbeiterfrage werden die Kolonisten West-Ufambara am 12. April im Sächsischen Hof zu Wilhelmstal eine Versammlung abhalten.

Sagamojo.

— Durch die andauernde Trockenzeit der letzten Monate sind auf der hiesigen Missionsplantage von 7000 Palmen-Pflänzlingen ca. die Hälfte eingegangen.

Lindi.

— Lindi-Kilindi-Syndikat. — Die Verhandlungen der Gesellschaft mit dem Gouvernement betreffs Uebernahme Kilindi's sind so gut wie abgeschlossen. Auch liegt die Genehmigung des Gouvernements bereits vor.

Für die Vorarbeiten der Hafenanlagen in Tanga sowie die Wasserversorgung in Darressalam

wurden seinerzeit dem Gouvernement von den Kommunalverbänden die hierzu nötigen Mittel vorgestreckt. In dem Etat für 1908 haben diese beiden Summen Berücksichtigung gefunden, damit sie den beiden Kommunen wieder zurückgezahlt werden können.

Ueber den Tod des Ingenieurs Franz Stiegler.

Herr Diplom-Ingenieur Franz Stiegler, welcher sein Lager in der Nähe der Ueberera-Berge aufgeschlagen hatte, begab sich am 17. Februar d. Jz. auf Elefantenjagd.

Er hatte auch bald einen Erfolg zu verzeichnen, indem er aus einer kleinen Elefantenherde einen Elefanten anschoß. Dieser wurde, schwer verwundet, von zwei anderen Elefanten mitgeschleppt. Stiegler verfolgte darauf und verwundete einen weiteren Elefanten. Er mußte jedoch die Jagd abbrechen und ins Lager zurückkehren, da ihm die Patronen ausgegangen waren. Nachdem dort angelangt, brachten einige Schwarze ihm die Nachricht, daß in der Richtung auf das Lager ein Elefant in Sicht wäre. Stiegler, der nicht ahnte, daß dies der zuletzt verwundete Elefant sein könnte, brach sofort mit drei Schwarzen auf und ging ihr mutig entgegen. Der Elefant, welcher die Fährte Stiegler's verfolgt hatte und so bis in die Nähe des Lagers gelangte, griff sofort an und schleuderte einen Schwanz zur Seite. Stiegler sprang auch zur Seite, wahrscheinlich aber nicht rechtzeitig genug, denn er wurde von dem Elefanten gepackt und in die Luft geschleudert. Der Tod trat sofort ein. Der Elefant hat von etwa 1/2-4 Uhr Nachmittags ab bis zur einbrechenden Dunkelheit an der betrieblenden Stelle wütend herumgelaufen, sodaß sich keiner der Schwarzen heranwagte oder positiv gewußt hätte, ob Stiegler tot oder nach der anderen Seite entkommen sei. Die Leiche wurde am nächsten Morgen nach dem Dorf Lugonela's gebracht und dort beerdigt.

Eine anerkennenswerte Neuerung.

Den Militärpersonen, Beamten und sonstigen Angestellten des Schutzgebietes können vom Gouvernement von jetzt ab, gleichviel ob sie etatsmäßig angestellt sind oder nicht, für ihre Familienmitglieder auch außerhalb des Falles eines Umzugs Reisebeihilfen gewährt werden und zwar sowohl bei Verurlaubungen des Familienhauptes als auch, wenn die Familienangehörigen wegen Erkrankung oder wegen anderer außerordentlicher Verhältnisse allein reisen müssen. Die Reisebeihilfe beträgt für jeden Familienangehörigen, für welchen Beförderungskosten zu zahlen sind, die Hälfte der bestimmungsmäßigen Urlaubshilfe des Familienhauptes.

Wichtig für Angehörige des Gouvernements, die sich im Schutzgebiet ansiedeln möchten.

Eine wichtige Neuerung weist der neue Etat in seiner jetzigen Gestalt auf. Danach können Militärpersonen, Beamte und sonstige Angestellte des Gouvernements, welche sich nach Beendigung ihres Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisses im Schutzgebiete niederlassen, den Betrag der ihnen für die Heimreise zustehenden Vergütung als Ansiedelungshilfe erhalten.

Zur Nachahmung für andere ostafrikanische Eingeborengerichte empfohlen.

Die Eingeborenen, welche einen Weißen in Fort Hall (Uganda) mit Stöcken fast zu Tode geprügelt hatten, sind jetzt abgeurteilt und bestraft worden und zwar zu 24 Hieben und 8 Jahren Gefängnis mit Strafarbeit.

Geschenk des deutschen Kaisers an die Kap-Polizei.

Nach einer Meldung der „Central News“ hat Kaiser Wilhelm der britischen Kap-Polizei ein Geschenk von 20000 Mark gemacht und zwar für Dienste, welche sie Deutschland durch die Tötung Morengas erwiesen hat. Das Geschenk soll der Kaiser aus seiner Privat-Schatulle bezahlt haben.

Das Gefecht gegen Sunda.

Von Hermann v. Wissmann.
Mehr als 8000 Trägerlasten, darunter Teile des Dampfers für den Nyassa-See, waren vermittelst aller nur denkbaren Transportmittel von der Küste am Südeinde des Sees angelangt.

Ich hatte, nachdem ich den Transport gesichert sah, eine geeignete Werft eingerichtet, übergab einem Teil meiner Expedition den Aufbau des Dampfers, begab mich nach dem Nordostufer des Nyassa, suchte und fand einen für die Station Langenburg geeigneten Küstenplatz mit Hafen, besetzte denselben und teilte abermals mein Expeditionskorps, indem ich zur Besetzung und für die weiteren Aufgaben der Expedition nur noch fünf Europäer und achtzig Soldaten übrig behielt.

Der ganze Süden Deutsch-Ostafrikas hatte von unserer Besitzergreifung noch nichts verspürt. Die Häuptlinge der zahlreichen dort befindlichen Stämme waren mit uns noch nicht in Verbindung getreten; vor allem aber war hier im Süden des Tanganyika- und im Norden des Nyassa-Sees noch lebhafter Sklavenhandel im Gange. Diesen hier zu vernichten und die Eingeborenen mit unserer Oberhoheit bekannt zu machen, ich möchte sagen, politisch Ordnung zu schaffen, war nun meine Aufgabe während der Zeit, die der Bau des Dampfers und der Station in Anspruch nehmen würde.

In Etappen marschierte ich vom Nordende des Nyassa längs der Grenze des Schutzgebietes nach Westen, indem ich während meiner verschiedenen Aufenthalte mit den Eingeborenen verhandelte.

*) Aus „Auf weiter Fahrt“. Veröffentlicht in der Buchhandlung Daresalam, Unter den Kasernen 2.

Uguru.

Ungefähr zwei Kilometer der neuen, bei Mikesse beginnenden Straße nach Ost-Uguru waren Ende Februar d. Js. fertiggestellt. Von Mikesse aus kreuzt die Route die alte Bagamojo-Morogoro-Barrabarra und läuft über Kilindi. Der Erbauer dieser Strecke, Herr Jeremie, ist momentan damit beschäftigt, die Strecke vom Barrabarra-Schnittpunkt bis Kilindi — ca. 8 Kilometer — zu traassieren.

Diese Arbeiten dürften Ende Mai d. Js. beendet sein.

Letzte Kabel-Nachrichten.

Die Englandreise des Präsidenten der französischen Republik scheint von großer politischer Bedeutung zu werden.

9. April. Wir meldeten zu der Reise Fallières' am 12. März d. Js., daß er von dem Minister des Auswärtigen, Richon, auf seiner Londonreise begleitet sein werde. Nach einem londoner Telegramm von vorgestern jedoch wird sich auch der Ministerpräsident Clémenceau sowie das gesamte Kabinett Mr. Fallières anschließen. Dadurch wird dies eine Besuchsreise zu sämtlichen regierenden Faktoren einer fremden Macht werden, wie eine ähnliche noch nie dagewesen ist.

Und nicht genug damit werden die Spitzen der pariser Stadt behörden in corpore die Ausstellung besuchen, um bei der feierlichen Einweihung des pariser Pavillons persönlich zugegen zu sein.

Von der Reise unseres Kaisers nach Griechenland.

9. April. Der König von Griechenland ist in Begleitung des griechischen Kronprinzenpaares nach Korfu in See gegangen, um dort eine Begegnung mit unserm Kaiserpaar zu haben.

Das deutsche Kaiserpaar in Palermo.

9. April. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern als Gäste des Herzogs und der Herzogin von Orleans das Frühstück in dem herzoglichen Schloß in Palermo ein, von dessen Türmen die französische Triflore wehte.

20000 Schlaftrank in Uganda.

9. April. Der Gouverneur von Uganda läßt einen warmen Appell veröffentlichen zum Zwecke der Förderung von Geldsammlungen zur Linderung der durch die Schlafkrankheit verursachten Leiden.

Schätzungsweise sind momentan 20000 Schlaftrank in ärztlicher Behandlung.

Streit der indischen Telegraphen-Beamten.

10. April. Fast sämtliche indischen Telegraphenbeamten sind jetzt in den Streit eingetreten.

Die Anhäufung nicht zu erledigender Telegramme ist enorm, Depeschen aus Indien kommen ohne Datumvermerk in London an. Nur ganz vereinzelt kann der Betrieb noch aufrechterhalten werden, um Preß- und sonstige eilige Telegramme zu befördern.

Der englische Finanzminister.

Mr. Asquith hatte nach einem londoner Telegramm v. 10. April zwei kurze Unterredungen mit König Edward, worauf er sofort Biarritz verließ und nach London zurückkehrte.

Das englische Kronprinzenpaar beim Präsidenten der französischen Republik zu Gast.

Nach einem Telegramm aus London vom 9. April waren Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Wales von Präsident Fallières im Elysée-Palast zum Frühstück gebeten.

Zwei Tagemärsche nördlich von meiner Straße, unweit der südöstlichen Ecke des Kilwa-Sees, herrschte ein Häuptling Sunda über eine Anzahl gut bewohnter und wohl besetzter Dörfer. Auch ihm hatte ich wegen vieler Klagen, die mir zugehingen, eine Warnung und Einladung zukommen lassen und ihm, da ich hoffte, friedlich mit ihm auszukommen, unsere Flagge zugesandt. Meine Boten hatten aber vor dem übermütigen Häuptling, der die ihm überreichte Flagge in den Kot trat, nur knapp ihr Leben gerettet.

So beschloß ich, Sunda in seinem eigenen Lande unsere Macht zu zeigen, hielt für diese Aufgabe jedoch einen Teil meiner Truppe schon für genügend und sandte, da ich überdies zur Zeit mit einigen größeren Häuptlingen in Unterhandlung stand, einen meiner Offiziere mit vierzig Mann ab, um Sunda mit Güte oder Gewalt zu holen.

Merere, der bekannte große Häuptling der Warori, der früher auch die Wahehe beherrscht hatte, und der gleichfalls unter den Räuberzügen des ihm benachbarten Sunda gelitten, verstärkte meine Truppe durch dreihundert, nur mit Gewehren bewaffnete Krieger, sämtlich in rote Turbane und Mäntel gekleidete ruga-ruga, unter der Führung seines ältesten Sohnes, des heutigen Merere, so daß die kleine Strafexpedition doch ein ganz eindrucksvolles, kriegerisches Aussehen gewann.

Dr. Bumiller, der Führer dieser Straftruppe, wurde schon bei seinem Anmarsch in unübersichtlichem Gelände hier und da beschossen. Alle Dörfer, die am Wege lagen, zeigten sich geschloffen und zum Kampfe fertig besetzt. Vor Sundas Hauptdorf angekommen, wurde der Versuch, mit den Eingeborenen Verhandlungen anzuknüpfen, mit Schüssen beantwortet. Dr. Bumiller

Die Zusammenfassung des neuen englischen Kabinetts sollte, wie aus London unter dem 9. d. Mts. gemeldet wird, nicht vor dem gestrigen Tage veröffentlicht werden.

Aus Daresalam und Umgegend.

Die zwölf „Markgraf“-Kiloboko. Von den lehtin gemeldeten 14 Kilopferden, welche im Rufiji-gebiet in kurzer Zeit gefangen, für die Tierhandlung Hagenbeck mit dem obengenannten Dampfer nach Europa gehen, sind zwei gestorben. Jedenfalls ist der Kilopferd-dampfer „Markgraf“ für die Daresalamer eine noch nie dagewesene Sehenswürdigkeit gewesen. Ein wie großer Prozentsatz unserer Kolonisten sieht wohl in fünf Jahren die Kasernenstraße, aber kein Kiloboko. (Und Dernburg behauptet, man haut mit derartigen Gegenständen).

Wenn es schließlich Leute giebt, die sich selbst als Kiloboko fühlen, so ist das eben ihre eigene Sache. — Zum Kiloboko-Dampfer: Vorn im Schiff sind recht starke Tiere — zwei Pärchen — untergebracht.

Der weibliche Bestandteil der, dem Promenadendeck aus gesehen, links hausenden Kilopferd-Che ist recht bössartig. Eigentlich unbegreiflich, diese Nervosität trotz des dicken Felles. —

Im Hinterschiff residieren die acht „mtotos“. So sagt man auf dem Schiff und zeigt damit, daß über den Begriff „mtoto“ recht verschiedene Ansichten herrschen.

Zum Ernst genommen: Man kann von den Tieren lernen. Sie haben den Beruf, nichts zu tun und haben außerdem ein dickes Fell. Als praktisches Vorbild vielleicht nicht ganz unempfehlenswert.

Die Geschäftszimmer des Kommandos der Schutztruppe befinden sich von jetzt ab in Haus 3 (neben Offiziermesse), welches zu diesem Zwecke einem Nebenunterzogen wurde. Das bisherige Kommando-gebäude (Haus 5) ist von der Zollinspektion bezogen worden, welche längere Zeit ihr notwendiges Unterkommen im alten Zollschuppen gefunden hatte.

S. M. S. „Secadler“ wird erst am 26. April hier eintreffen. Während der Osterfeiertage liegt der Kreuzer in Mozambique.

S. M. S. „Ruffard“ tritt am 2. Mai seine Reise nach Südafrika an. Der Kreuzer fährt von hier direkt nach Durban, wo er am 14. Mai eintrifft und sich ca. 4 Wochen aufhält. Am 16. Juni wird die Rückreise angetreten. Am 26. Ankunft auf den Comoren, am 28. Abfahrt. Ankunft in Daresalam am 30. Juni.

Der Ablösungstransport für S. M. S. „Ruffard“ und „Secadler“ verläßt voraussichtlich mit dem Reichspostdampfer „Prinzregent“ am 20. Juni Hamburg und trifft am 24. Juli hier ein. Die abgelösten Teile der Besatzungen gehen auf den Dampfer über und fahren mit demselben bis nach Mozambique (Ankunft am 28.). Hier werden die abgelösten Mannschaftsteile auf den von Südafrika kommenden Reichspostdampfer „Bürgermeister“ übergeschifft. Der Transport, welcher auf der Durchfahrt nach Europa somit am 1. August nochmals Daresalam passiert, trifft am 2. September in Hamburg ein.

Der Sultansdampfer „Barawa“ hat am Donnerstag Vormittag nach erfolgter Reparatur das Schwimmdock verlassen und ist noch am selben Mittag nach Zanzibar weitergefahren.

bezug, fünfhundert Schritt vom Dorfe und etwas höher gelegen, ein Lager, das er noch am ersten Tage mit einem dichten Astwerk umgab.

Da der Weg der Verhandlungen durchaus abge-schnitten war, so versuchte Bumiller gleich am nächsten Tage, das Dorf im Sturm zu nehmen. Er leitete den Angriff durch ein kurzes Gewehrfeuer ein, das natürlich, da der Feind hinter dichten Pallasaden stand, wirkungslos blieb, und ging dann mit Hurra auf die Pallasaden los. Der Angriff wurde jedoch hart abgeschlagen.

Die Truppe gelangte bis an einen vier Meter tiefen Graben, dessen Böschung steil und dessen Sohle weich und sumpfig war. Auf der anderen Seite zwischen den Pallasaden und dem Grabenrand war nicht Fuß zu fassen; die Pallasaden waren neu und fest gefügt. Jedenfalls befanden sich im Dorfe einige gute Schützen, denn schon beim Anlauf wurden einige Leute von Merere zu Boden gestreckt. Trotz dieser Erfahrungen aber machte Bumiller mit seinen Sudanesen den Versuch, sich mit der Art einen Weg zu bahnen. Mein Fahrenträger, ein Sudanneger, eine Hüne von mehr als sechs Fuß Höhe, eine herkulisch gebaute, kriegerische Erscheinung und ein Mann vor unbefreitbarem Mute, ja von Tollkühnheit, der allerdings auch leicht zum Meutern neigte, im Gefecht aber unübertrefflich war, wurde durch die Stürme geschossen. Ein schwarzer Offizier, ein verwegener und gewandter Sudanese, erhielt einen Schuß in den Mund; die Kugel mußte sich jedoch schon beim Durchgang durch die Pallasaden matt geschlagen haben, sie durchschlug nur die rechte Wange, schlug zwei Zähne des Unterkiefers mit einem Stück des Kiefers heraus und ward nicht mehr gesehen. Der Mann behauptete später, er habe die Kugel verschluckt; jedenfalls fehlte der Ausschuß.

— Neu-Einrichtung auf dem D. D. A. L-Dampfer „Prinzregent“. Im Vorderdeck sind — eine Treppe tiefer als die anderen Kabinen liegend — 4 neue Kabinen a, b, c, d eingerichtet, in denen die Betten nicht übereinander, sondern auf dem Fußboden stehen.

Die durch zwei elektrische Lampen erleuchteten Räume sind sehr geräumig und werden sicher von vielen bevorzugt werden, zumal ein Preisanschlag nicht vorzusehen ist. Bei schwerem Seegang müssen die Fenster allerdings geschlossen bleiben. Das ist jedoch eine Uebelstand, welcher stets auch die eine Hälfte der oberen Kabinen trifft.

Außerdem wird man in den Kabinen a, b, c, d die seitlichen Bewegungen des Schiffes weniger als oben empfinden.

Die Einrichtung dieser 4 neuen Räume geschah während des letzten Aufenthaltes des „Prinzregent“ in Hamburg. Die Herstellung erforderte nur 10 Tage. Der Gesamt-Kostenaufwand betrug 12000 Mark.

— Bahnsteigkarten auch für Darassalam erwünscht. Die von uns neulich gemeldete Einführung von Bahnsteigkarten für den Bahnhof Nairobi hat sich nach dem heute hier eingetroffenen „African Standard“ ausgezeichnet bewährt, da die bisher so lästig empfundene Ueberfüllung des Perrons mit herumbummelnden Schwarzen aufgehört hat. Das Blatt empfiehlt aber, den Kartenpreis von 10 Heller auf 5 herabzusetzen.

Das erscheint auch uns infolge der in Betracht kommenden Verhältnisse angemessen.

— Eine Generalversammlung des Club-Darassalam ist auf den 15. April Abends festgesetzt. Die Tagesordnung umfaßt Kasienbericht, elektrische Beleuchtung der Club-Räume, Allgemeines, Neu- bzw. Ergänzungs-Wahlen des Vorstandes und Ausschusses. Die Versammlung verspricht recht interessant zu werden da u. a. fast sämtliche bisherigen Vorstands-Mitglieder nicht mehr in Darassalam sind und daher neu gewählt werden müssen.

— Gouvernementsdampfer „Novuma“ fuhr heute früh 5 Uhr direkt nach Tanga.

— Gottesdienste in der Char- und Osterwoche. Evangelischer Gottesdienst: Charfreitag Vormittags 9 1/2 (Missionar Rosenhahn), Ostersonntag Vormittags 9 1/2 Festgottesdienst (Missionssuperintendent Klamroth). Katholischer Gottesdienst: Gründonnerstag Vorm. 7 Uhr Hochamt, Charfreitag Vorm. 8 Uhr Ceremonie und deutsche Predigt; Samstag Abend 6 1/2 Uhr Auferstehungsfeier; Ostersonntag Gottesdienst wie gewöhnlich, Ostermontag Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

— Bezirksamtliche Bestrafungen in der Zeit vom 1.—10. April 1908: Wegen Diebstahl: 6 Angeklagte mit zusammen 9 Mon. 28 Tage Kettenhaft und 2 körperlich. Züchtig. wegen Felddiebstahl pp.: 6 Angekl. mit 50 Tag. Kettenhaft; wegen Dienstvermählung und Kontraktbruchs: 8 Angeklagte mit 7 körperl. Züchtigungen und 1 Geldstrafe; wegen verschiedener Vergehen und Uebertretungen: 5 Angeklagte mit 4 Geldstrafen und 1 Tag Haft.

Aus dem Gerichtssaal!

In Sachen Theologos gegen D. D. A. G. wegen Forderung erging am 8. April ein Beweisbeschluss dahin, daß der Kaufmann Lohmeyer als Zeuge vernom-

Noch einer meiner Leute fiel; zwei wurden verwundet; auch einige Leute von Merere blieben liegen. Die Pallisaden gaben nicht nach, die Leute konnten sich an dem glatten Hang nicht halten, mußten in den Graben zurückspringen und wurden, als Mereres Leute sich zur vollen Flucht wandten, mitgerissen.

Im Lager sammelten sich die Leute wieder. Aus dem Dorf Sundas ertönte Hohnschrei, Spottgefänge und das Röhren der großen Kriegstrommel, das von allen Seiten her von anderen Dörfern beantwortet wurde.

Es mußten jetzt, um die Sunda-Leute abzuhalten, das Lager Bumillers von allen Seiten anzugreifen, stärkere Patrouillen ausgeben, welche mehrfach auf Trupps des Feindes stießen, die sich bereits auf dem Wege nach dem Lager befanden. Diese wurden überall geworfen und bis zu ihren Dörfern verfolgt, so daß eine Beunruhigung des Lagers bei Tage wenigstens nicht mehr stattfand.

Jetzt erhielt ich, der ich an der Tanganyika-Strasse lag, von Bumiller Meldung, das Dorf sei ohne Geschütz nicht zu nehmen, er erbäte dementsprechende Unterstützung. Ich sandte einen Offizier mit dem kleinen Geschütz (6 cm italienisches Berggeschütz) sowie dem maxim gun und einigen Mann Bedeckung ab. Nach Eintreffen dieser Verstärkung versuchte Bumiller, der moralischen Wirkung der Geschütze vertrauend, gegen die scheinbar schwächste Stelle der Befestigung abermals einen Sturm, der ausgiebig von Granaten und von dem Feuer des maxim gun eingeleitet wurde. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen, wieder mit Verlust von einigen Soldaten und Merere-Leuten, welche letzteren sich dieses Mal schon schlechter schlugen, bereits vor dem Befestigungsgraben stützten und zurückprallten.

men werden soll. Termin zur Zeugenvernehmung ist anberaumt worden auf den 22. April 9 Uhr Vorm. Verhandlungen am 10. April: Die Hauptverhandlung gegen Nechisch fand nicht statt, da dem Angeklagten die Ladung zu dem Termin nicht hat zugestellt werden können. Der Termin ist verlegt worden auf den 3. Juli 1908, 9 Uhr Vorm. In Privatklagesachen Steinbrecher gegen Herder einigten sich die Parteien durch Vergleich. In Strafsachen gegen Ribeiro erging Urteil dahin: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 1, 11 der Verordnung betr. die Führung und den Besitz von Feuerwaffen zu einer Ruzie, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Haftstrafe von einem Tage tritt, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Termin am 11. April 1908: In Sachen Langkopp gegen Günter wurde dem Beklagten bezüglich der „vorläufigen“ oder „endgültigen“ Entlassung des Klägers ein Eid auferlegt. Beklagter lehnte die Eidesleistung ab. Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde anberaumt auf den 14. April. 9 Uhr Vorm. In Sachen Prüß: gegen Wöhe erging ein Beweisbeschluss dahin: Kläger soll einen Eid leisten, daß der Beklagte anerkannt hat, dem Kläger 1063 Rp. 76 Pf. zu schulden, ferner, daß er dem Beklagten zur Fortsetzung des Raues des Hauses mindestens 528 Rp. gezahlt habe und, daß er dem Beklagten nach dem 20. Dezember 1906 mindestens für 227 Rp. 25 Pf. Baumaterialien geliefert habe, obwohl vereinbarungsgemäß der Beklagte das Material zu liefern hatte. Um Abnahme des Eides soll das Bezirksamt Morogoro ersucht werden. Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung wird bestimmt auf den 16. Mai 1908, 9 Uhr Vorm.

In Sachen Traim, Siffen & Devers gegen Polasol erging Verurteilungsbeschluss.

In Sachen Deva Yaka gegen Schmidt, wegen Lohnforderung wurde Termin zur Verkündung einer Entscheidung auf den 18. April 9 Uhr anberaumt.

Am Mittwoch, den 15. April finden wegen einer Dienstreise des Herrn Bezirksrichters nach Nigereitere keine Verhandlungen statt.

Am Sonnabend, den 18. April stehen zur Verhandlung an: Um 9 Uhr Linder gegen Kommune Lindi, wegen Forderung, Sellier gegen von Roy, wegen Forderung, Pfister gegen „Südlüste“ G. m. b. H. wegen Forderung, Deeg gegen Landesfiskus, wegen Forderung, Wolff gegen Landesfiskus, wegen Forderung, Deva Yaka gegen Schmidt, wegen Forderung.

Letzte Habeltelegramme.

Zanzibar, d. 11. April 08, 11 Uhr 40 Min. Vorm.

Neues Geischt in Marokko.

Die Krieger Mulai Saïds griffen die Franzosen in deren Lager bei Serrat an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Unser Kaiserpaar in Korfu.

Gestern traf unser Kaiserpaar in Korfu ein und wurde von der griechischen Königsfamilie — dem König und der Königin sowie dem Kronprinzen nebst Gemahlin — auf das herzlichste begrüßt.

Im Befinden des früheren englischen Minister-Präsidenten,

Sir Henry Campbell Bannermann, ist keine Besserung eingetreten. Er hat schlaflose Nächte. Die Schwächezustände mehren sich.

Die Granaten waren zu klein, um die noch frischen Pallisaden aus Palmstämmen zerstören zu können. Der Feind hatte überdies, wie wir später sahen, höhlenartige Erddeckungen ausgehoben. Offenbar mußte ein Führer im Dorfe sein, der schon an der Mühle gegen mich gefochten hatte, und es verstand, den Mut der Eingeborenen aufrecht zu erhalten, denn die Verteidiger benahmen sich auffallend geschickt und schneidig. Zu den Schwierigkeiten der Lage kam noch, daß die Merere-Leute sich zu „verkrümeln“ begannen, teilweise desertierten, teils sich von gefährlicher Arbeit drückten, und daß der Feind durch seine Erfolge so dreist geworden war, daß er nun begann, Bumillers Lager nachts zu heunruhigen.

Bumiller ließ Patrouillen aus je zwei seiner besten Leute mit 10—20 Merere rugaruga die ganze Nacht hindurch die in der Nähe gelegenen Dörfer umschwärmen. Trupps der Eingeborenen wurden mehrfach überfallen und mit Verlust zerstreut. Aber Bumiller machte sich doch klar, daß, um Erfolg zu erzielen, vor allem gegen das Hauptdorf Sundas eine bedeutend stärkere Truppe oder längere Zeit nötig wäre, um ein völliges Einschließen zu ermöglichen und sich an die Befestigung heranzuarbeiten, und so bat er mich, daß ich selbst kommen und mich von der Lage überzeugen möchte. Ich brach sofort auf und marschierte mit dem Rest meiner Leute nach Sundas Dorfe ab.

Als ich mich Bumillers Lager näherte, riefen uns die Sunda-Leute aus dem Dorfe höhnend zu: „Seht kommt nun endlich der lwana mkubwa, nun wollen wir sehen, ob er es besser kann. Versuche nur deine Kunst, Kitschwa tauu!“ („Fäuflopf!“ einer der mir von den Eingeborenen beigelegten Namen.) Schon diese Zurufe bewiesen, daß die Verteidiger mit der Außenwelt in Verbindung standen und wußten, was bei uns

Schiffsbewegungen der Flotte der Deutschen Ostafrikalinie.

D. D. A. L. Dampfer „Prinzregent“ und D. D. A. L. Dampfer „Sultan“ fahren morgen früh bei Tagesanbruch von hier weiter.

„Prinzregent“ fährt via Zanzibar, Mocambique, Chinde, Beita nach Südafrika.

„Sultan“ via Bagamojo, Kilwa, Lindi, Mlindani nach S. v. v.

Abbruch für beide Dampfer heute Nachmittag 5 1/2 Uhr.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit D. D. A. L. Dampfer „Prinzregent“ (Kapitän Gante) an in Darassalam von Hamburg: Herren B. Hoffmann, Th. Mohr u. Gemahlin und Kind, G. Guzzello, M. Voss, Frau Jellisch u. Kind, F. Wallah; von Marseille: Gouvernements-Sekretär C. Feichte, Thomas (Sailer & Thomas), Zugführer F. Horn, F. Lehnhardt; von Neapel: H. Pfeiffer (Leid. Redakteur d. D. D. A. Zeitung), Oberleutnant v. Kornast, Oberleutnant Gudemann, F. Wasmuth, L. Paul, G. Madan, C. Scheffer, Leutnant v. Debbeler, Leutnant Wintgens, F. Maize u. Gemahlin (D. D. A. L. Darassalam), San. Uffz. Verh. San. Uffz. Köhlig, C. Fähr; von Suva: L. Hornung; von Ailindini: F. Kalliwass, 7 Farbige; von Tanga: Frau Ingenieur Vorderers, Dr. Mener, Schweizer Stöven, Reichel, 10 Farbige; von Zanzibar: Büttel, Miß, Beckmann, v. Hon u. Gemahlin (D. D. A. Zeitung), Wulff (D. D. A. L. Zanzibar) 12 Farbige.

Mit D. D. A. L. Dampfer „Sultan“ (Kapit. H. Ulrich) heute hier an von Tanga: Herr Graf H. zu Rantzau, 1 Farbige; von Zanzibar: Vater Bab. Frauen Bridgwater u. Kington, 1 Kind sowie 4 Jüder und 17 Farbige; von Bomban: 13 Farbige; von Bombaja: 7 Farbige.

Fremden-Bericht.

Hotel Gebrüder Krouffos: Herren Ingenieur Frech, Ingenieur Müller, San. Uffz. Felge, Jancovich, S. Angelu, Coradachi, Kallivas, M. Verlis, Chulliat.

Hotel zur Krone (H. Mühl): Herr M. Sauer.

Hotel zur Eisenbahn (H. Krens): Herren Pfeiffer, Kottmann, Harns.

Hotel Kaiserhof: Herren Dr. Mader, Chef-Redakteur H. Pfeiffer, Buischello, de Witte u. Gemahlin.

Hotel zur Stadt Darassalam (H. Burger): Herren Pelz, Gerth, Mierßen, Wünners, Hoffmann.


Die Steigerung des Verbrauchs der Seemarle

Den besten französischen Marken erwerbend

Söhnlein Rheingold

Kennerkreisen

während der letzten 5 Jahre, graphisch dargestellt.



1902 1903 1904 1905 1906

„Rheingold“ Schütz & Co., Schürsteln im Rheingebiet

Niederlage: Wm. O'Swald & Co. Darassalam.

Niederlage: Wm. O'Swald & Co. Darassalam.

vorging. Später fanden wir Beweise dafür, daß die Sunda-Leute von den uns begleitenden Merere-Leute genaue Nachrichten über unsere Absichten erhielten.

Das Dorf stieß mit etwa dem dritten Teile seiner Auffassung an einen undurchdringlich dichten, grundlos sumpfigen Galerie-Urwald, dessen Boden unter Wasser stand, und der sich längs des Baches stellenweise in ziemlicher Breite ausdehnte und auch anderen feindlichen Dörfern oberhalb unserer Stellung Anlehnung bot. Der Vorteil, den ein solcher Wald, der bis auf wenige Schritte an die Pallisaden des Dorfes heranreicht, dem Angreifer, wie man meinen sollte, bieten mußte, geht durch seine absolute Unpassierbarkeit für Fremde verloren. Die Eingeborenen legen in solchen Sümpfen schmale Knüppeldämme an, meist von zwei neben einander liegenden Baumstämmen gebildet, die im Ziel, ad sich an einander reihen und fußhoch mit Morast oder Wasser bedeckt nicht zu erkennen sind. Die Eingeborenen finden jedoch vermöge nur ihnen erkennbarer Zeichen an den Bäumen und Lianen den bedeckten Weg.

Eine Unterbrechung der Verbindung des Verteidigers mit außerhalb wäre nur mittels eines breiten Durchgehens durch den Urwald und eines viele Arbeit erfordernden Knüppeldammes zu erreichen gewesen. So beschloß ich, um meiner kleinen Truppe diese unberechenbar langwierige und schwierige Arbeit in dem unübersichtlichen Gelände, mit einem an Zahl weit überlegenen Feinde, zu ersparen, zunächst andere Mittel zu versuchen. Auf eine Wiederholung der Versuche, durch einen gewaltsamen Angriff an das Ziel zu gelangen, verzichtete ich; denn die bereits erlittenen Verluste waren für meine schwache Truppe schon recht fühlbare gewesen.

Fortf. folgt.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 8. des „Amtl. Anzeigers“

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie.

Regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar und Europa. Schnellste Verbindung nach Frankreich, (in 18 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Marseille 27. April Nachm. ac. D. „Djemnah“.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Madagascar, Mauritius via Moroni (oder Mutsamudu) Majotte, Majunga, Nossi Bé, Diégo Suarez, Tamatave und Réunion am 28. April ac. D. „Melbourne“.

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 15% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen

und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombasa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.
Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun Stärken & Devers G. m. b. H.
Daressalam

CARL BÖDIKER & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zentrale: **HAMBURG 8, Asiahaus.**

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht, Kapstadt.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die gesamte Marketenderei seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

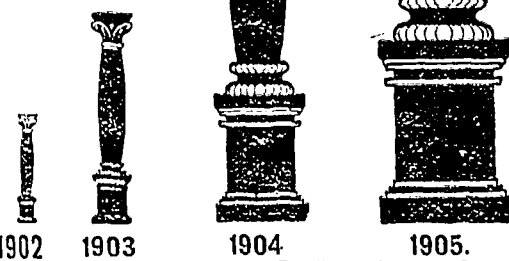
Aufträge werden sofort alszuführen.

Alleinvertreter für:

Kloss & Förster, Freiburg a. U.
 Wappen Sekt
 Elmendorfer Korn
 Underberg's Boonekamp
 (Magenbitter)
 Schmutzler's Magonheil
 Apotheker Wurm's Magendoktor
 Doornkaat — Genever
 Burgeff & Co., Hochheim a. Main
 Burgeff Gruen trocken
 „ „ sehr trocken
 „ „ halbsüss
 „ „ süss
 William Logan & Co.,
 Whisky, V. O. Liqueur

Albert Rehs Sohn.
 Wüffel vor Hannover
 Fleisch- und Gemüse-Konserven
 mit Heizvorrichtung
 Taunusbrunnen (Mineralwasser)
 Münchener Löwenbrauerei. München
 Münch. Löwenbräu in Flach.
 Duc de Marsat Sillery Mousseux.
 Ferner empfehlen wir:
 Gilka's Getreidekummel
 G. H. Mumm & Co., Reims
 Extra dry
 Leibniz-Cakes
Pilsener Urquell
 des Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen
Fassbier
Flaschenbier
 der Wicküler-Küpper-Brauerei.

Die aussergewöhnliche Vermehrung des Umsatzes der Firma wird durch die steigende Höhe nebenstehender Säulen klar veranschaulicht.



1902 1903 1904 1905.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erübrigten und zurückgebrachten, mehr als 3 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
 des Auswärtigen Amtes
 des Reichsamts des Innern
 des Königlich Preuss. Kriegsministeriums
 der Kolonial-Regierungen
 der Kaiserlich Deutschen Marine
 der Königlich Preussischen Armee
 der Königlich Bayerischen Armee
 der Königlich Sächsischen Armee
 der Feldlazarette in Ostasien
 des Marine-Expeditionskorps
 beider Marine-Verpflegungämter
 sämtlicher Kaiserlichen Werften
 des Deutschen Schiffschiffvereins
 des Deutschen Seefischereivereins
 der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
 der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903
 der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903
 der Schwed.-Antarktisch. Entsatz-Exped.
 der Russischen Murman-Exped. 1899/1904
 der Belgika-Expedition 1905
 der Kaiserlich Russischen Armee
 der Kaiserlich Russischen Marine
 der Französischen Marine
 der Englischen Admiralität
 vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der Generalstabsmesse Sr. Excellenz
 des Herrn Generalleutnant v. Trotha
der Stabsmesse des ehemaligen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika,
 Herrn Oberst Leutwein
der Stabsmesse des ehemaligen Kommandeurs des Marine-Expeditionskorps,
 Herrn Oberst Dürr
 der Südwestafrikanischen Schutztruppe
 der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika
 der Gouvernementslazarette in Deutsch-Ostafrika
 des Besatzungsdetachements in China.

Prospekte, Formulare und Telegraphenschlüssel für Bestellungen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Wir empfehlen einem geehrten Publikum:

Rindfleisch per Pfd. 12 1/2 bis 30 Heller
Kalbfleisch „ „ 30 Heller
Hammelfleisch per Pfd. 40 Heller
ger. Schinken im Aufschnitt auch per 1/4 Pfd.
Dauerwurst per Pfd. 2 Rupie.

Unser Geschäftslokal ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Hochachtungsvoll

Giese & Zelinsky
 Fleischermeister.

Export Fenster und Türen
 aller Art liefern preiswert
Witt & Meyer, Hamburg — Wandsbek.

Dingeldey & Werres

Erstes deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Heer, u. Flotte.

(Früher: v. Tippelskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Telegramm-Adr.: TIPPOTIP.

Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.

Lieferung aller für den Tropengebrauch bestimmten Gegenstände in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.



The Germans to the front.
 (Eingetragene Schutzmarke).

Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.

Zanzibar.

— Zanzibar hat Banknoten bekommen. Dieselben werden von der National-Bank of India seit Mitte März d. Js. herausgegeben, bei welcher die Zanzibar-Regierung den Garantie-Wert hinterlegt hat. Es giebt Fünf-, Zehn-, Zwanzig- und Hundert-Rupie-Scheine, welche ungefähr die Größe unserer Tausendmarktscheine haben. Das sehr schöne und für alle Werte bis auf die Färbung gleiche Muster ist hervorzuheben.

In der Mitte die in einem romanischen Bogen stehende in Englisch und Guzerati wiedergegebene, von dem Siegel des Sultans gekrönte, von Finanzdirektor Akers und dem Kassenschef Corbett Davis in Faksimile unterzeichnete Wertangabe wird rechts und links von zwei meisterhaften, das Lokal-Kolorit verkörpernden Zeichnungen flankiert. Links eine tropische Mondnacht, deren Mitte eine Zanzibar-Dhau ausfüllt; rechts eine Meereslandschaft mit Eingeborenen, welche auf einer Leiter die kostbaren, den Reichtum Zanzibars ausmachenden Gewürze pflücken.

Ob wir in D. D. A. mit den Wildern: Hasen des Friedens (oder Bagamojo? oder sonst was), königliches Häubtier-Ungeziefer und einem Garde du Corps in der Wahl glücklicher gewesen sind?

Die Zanzibar-Noten tragen freundige und dabei diskrete Farben. 5 Rupie-Schein schwarzblau; 10 Rupie-Schein ziegelrot; 20 Rupie-Schein palmengrün; 100 Rupie-Schein meerblau.

Einen Fünfzig-Rupieschein giebt es nicht.

— Früchte und Regenzeit in Zanzibar. Zanzibar, d. 7. 4. 08. Mitte voriger Woche soll die Regenzeit in Zanzibar eingesezt haben. Jedoch heute traten erhebliche Gewitter-Erscheinungen ein, durch welche erwiesen erscheint, daß auch hier die „Masika“ dieses Jahr recht lange auf sich warten läßt. Das fruchtreichere Zanzibar versagt heuer völlig. Die Apfelsinen sind saurer, soweit man sie überhaupt bekommen kann, sind saurer als unsere Küsten-Produkte und kosten pro Stück ein gros 1 1/2 Heller. Gute Bananen garnicht vorhanden. Untermittelmäßige Waare 3 Stück 2 Besa.

Man hofft, daß reichlichere Ernten besserer Frucht-Qualitäten in ungefähr 14 Tagen zu erwarten sind. Also werden die Daresalamer in vier Wochen wieder zum ersten Mal „Zanzibar-Apfelsinen“ zu vernünftigen Preisen in guter Qualität kaufen können.

Südafrika.

Um den Export der Landesprodukte weiter zu ermutigen, werden die Bahnverwaltungen die Frachttarife für auszuführenden Hafer ebenso weit herabsetzen, wie es für Mais bereits geschehen ist. Die Kapkolonie macht die größten Anstrengungen, für Kapstadt einen großen Teil des Exportverkehrs zu sichern, indem sie es den Farmern von Drangia und den westlichen Gebieten von Transvaal ermöglicht, ihre Produkte zu demselben Preise nach der Tafelbai zu liefern, als nach Port Natal und selbst Delagoa. Unter dieser Voraussetzung ist der Export besonders von Mais über Kapstadt entschieden vorteilhaft wegen der kürzeren Seereise nach Europa und weil die empfindliche Frucht dann nicht erst durch feucht-heißes Klima zu gehen hat.

Eine Neuverteilung der britischen Garnisonen über Südafrika scheint beschlossen zu sein. Demnach werden Pretoria, Potchefstroom, Standerton und Harrismitz ihre Garnisonen verlieren; diese hätten in die Heimat zurückkehrende Truppenteile in Bloemfontein und Middelburg (Kapkolonie) abzulösen; einige Bataillone sollen nach Port Elizabeth gelegt werden. Das Hauptquartier wird von Pretoria nach Kapstadt verlegt werden, während Sir Reginald Hart, der Kommandeur der Garnisonen des Kaplandes, wahrscheinlich in Middelburg stationiert wird. Die Gesamtzahl der britischen Truppen in Südafrika soll um etwa 2500 Mann vermindert werden.

Transvaal.

Es ist erstaunlich, wie sich ein unerwartetes Ereignis nach dem anderen einstellt, um die Wiederbelebung unserer Minen-Industrie zu verzögern. Das neue Bergbaugesetz begünstigt in der von der Regierung vorge schlagenen Gestalt zu sehr den Bodeneigentümer und müsse das unsso notwendige fremde Kapital abschrecken, so behaupten die Grubenbesitzer und ihr Anhang. Und während man sich eifrig um diese Frage streitet, erlebt der Rand zum erstenmal, seit er weiße Bevölkerung trägt, Erdbeben: nur ganz geringe Verschleibungen, die aber doch am Ostrand erheblichen Schaden angerichtet haben und ängstlichen Aktionären Zweifel betreffs der Sicherheit ihrer Anlage einflößen. „Wahnt er?“ fragt sich der nun schon an Ueberraschungen gewöhnte und auf Mögliches und Unmögliches gefaßte Randbewohner. Und während dieser mit ewiger Unruhe die Stimmungen in Launen des internationalen Kapitals verfolgt, von dem das Gedeihen seiner Industrie abhängt, der Landmann in aller Stille eine Kultur des Bodens, die viel wertvoller und für die Zukunft dieses Landes viel wichtiger ist als seine reichen Goldlager, weil mit der fleißigen und vernünftigen Ausnutzung des Bodens die Bevölkerung mehr als den direkten Ertrag des Bodens und seinen entsprechenden Geldwert gewinnt, indem sie den Segen ernster, andauernder Arbeit kennen

lernt. Der junge Durchschnitts-Afrikaner von heute ist keine erfreuliche Erscheinung; es fehlt ihm an Charakter und der dünne Anstrich von Bildung verbessert den Eindruck nicht. Dem „gebildeten“ Manne, der sich durch ein oder mehr Examen hat pauken lassen, — „coach“ ist die sehr bezeichnende Benennung des Wesens, das diese Arbeit verrichtet — ebenso wie der Dame, die unbedingt ein Musik-Instrument bearbeiten und reinwand verflechten muß, ihnen fehlt vorläufig noch das Verständnis für wirkliche Arbeit und wirkliche Größe. Aber sie besitzen alle Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung und spätere tüchtige Leistungen: kräftigen Körper mit gut entwickelten Sinnen, Blick für die Wichtigkeit und einen gesunden Optimismus.

In den letzten Wochen ist hiesiger Hafer nach Australien und Mais nach Europa in großen Quantitäten verschifft worden. Man schätzt den Verkauf von hiesigen Korn und Mehl im vergangenen Jahre allein auf dem Johannesburg Markt auf 33,000 Tsd.

Unermüdet ziehen General Botha und Mr. Smuts durch's Land und versuchen die Bevölkerung zu überzeugen, daß Selbsthilfe die Mutter des Wohlstandes ist, nicht Schutzzoll noch Fürsorge der Regierung.

Unter dem Drucke des vereinigten Widerstandes aller Kirchengemeinschaften, hat die Regierung davon abgesehen, das Biergesetz dem Parlamente vorzulegen; augenscheinlich wollte die Regierung mit der Erlaubnis, Bier und Wein in beschränktem Maße an die Minenlaffen abzugeben, der Grubenindustrie entgegenkommen. Nun aber selbst progressive Politiker die „Bill“ bekämpfen, wird sie im Laufe der nächsten Jahre wohl nicht wieder zum Vorschein kommen. „Neue Heimat.“

Die deutschen Kolonien und der deutsche Arbeiter.

Berlin, 10. März. 1908.

Einen Versuch, in der Berliner Arbeiterschaft Interesse für koloniale Fragen zu wecken, unternahm gestern Abend die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft. Sie berief eine öffentliche Versammlung nach Kellers Festsaal (Köpenickerstr.) mit dem Thema: Die deutschen Kolonien und die deutschen Arbeiter. Es war der erste derartige Versuch. Trotzdem war der große Saal gut besetzt.

Regierungsrat Professor Dr. Leibig, der die Versammlung leitete, legte eingangs die Gründe dar, welche die Abteilung Berlin zur Einberufung der Versammlung veranlaßt habe. Es sei eine dringende Notwendigkeit, Verständnis, Interesse und Liebe für die Kolonien und die Kolonialpolitik in immer weitere Kreise zu tragen. Wir wollen, daß die Kolonialpolitik als ein Glied unserer großen Politik angesehen werde. Wir wollen lernen, das zu werden, was unsere Nachbarn jenseits des Kanals geworden sind: ein großes Kolonialvolk! Dazu ist es aber notwendig, daß nicht nur ein kleiner Kreis von Sachverständigen vorhanden ist, sondern große Kreise müssen — wie in England — für die kolonialen Fragen interessiert werden!

Den Vortrag des Abends hielt der frühere Reichskommissar für Deutsch-Südwestafrika Dr. Paul Nohrbach. In klarer, eindringlicher Weise bewies er die Notwendigkeit der Kolonien für die deutsche Volkswirtschaft und damit auch für den deutschen Arbeiter. Er sprach von der Einwirkung des amerikanischen Schutzzolls auf die Verschlechterung der deutschen Arbeitslöhne und von der Möglichkeit, auf dem Gebiet des Baumwollbaus uns von Amerika unabhängig zu machen. Die Baumwolle Ostafrikas sei der besten ägyptischen ebenbürtig. Namen doch Griechenland und andere Morgenländer herunter und erklärten, hier sei noch „ein Geschäft zu machen“. Als wir die ersten Schritte auf dem kolonialen Boden taten, haben wir uns etwas — geivert. „Kolonialwaren“ im eigentlichen Sinne — in Plantagen zu ziehen und unseren eigenen Bedarf damit zu decken, das erschien uns als erstes Ziel. Engländer und Franzosen waren praktischer. Sie bauten vor allem Bahnen, die sich schnell auszeichnete rentierten und zogen Erdnüsse. Nun hört man oft die Aeußerung: Gewiß, Land und Klima sind gut, aber habt Ihr auch Leute, die arbeiten wollen? Dieser Einwand ist richtig. Kein Kolonialprogramm ohne Eingeborenenpolitik. Der Ertrag aller unserer Arbeit hat eine Doppelnatur. Er ist teils bestimmt, uns täglich das Notwendigste zum materiellen Unterhalt zu geben, teils stellt er einen Ueberschuß dar über das Existenzminimum, der sich unssetzt in allgemeinen Kulturfortschritt, in nationale Aufwärtsentwicklung. Unser Streben nach Mehrertrag unserer Arbeit wird unbegrenzt sein und wir werden bestrebt sein, diesen Mehrertrag sinngemäß zu verwerten. Von alledem ist beim Neger nicht die Rede. Das ist der Unterschied zwischen Negerarbeit und Arbeit eines Kulturvolkes. Zumal der Neger vor allem — das Weib für sich arbeiten läßt. Und es ist töricht, dem Neger ein heiliges, unantastbares göttliches und menschliches Recht zur Faulheit zuzugestehen. Erst wenn wir den Neger arbeiten lehren, werden wir unsere Kolonien entwickeln können. Mit lebhaftem Händeklatschen wurde der Vortrag aufgenommen.

In der lebhaften sich anschließenden Debatte sprach zuerst Metallarbeiter Zumpfe. Er behauptete, daß der Redner von seinem Standpunkte und vom Standpunkte des Kapitalismus aus recht habe. Er aber meine, daß

durch die Kolonien die besten Kräfte dem Vaterlande ausgezogen würden. Ich halte das für ein Vergehen an der Nation! Im übrigen sprach der Redner sehr viel Unklares und Verworrenes. Es muß herein kommen, daß wir sagen: Fort mit unserer Kolonialpolitik! Mit diesem Ausrufe schloß der Redner unter dem Beifall einiger Arbeiter.

Hauptredakteur Eichler trat dem Vorredner in all seinen irrümlichen Ausstellungen entgegen. In der Zeit, wo wir über 700 Millionen Mark für unsere Kolonien ausgegeben haben, wuchs das deutsche Volkvermögen um 30 Milliarden. Die 700 Millionen sind Erwerbs- und Anlagekapital. Die kommenden Generationen ziehen die Rente davon. Ähnlich so war es mit den Staatsbahnen. Ohne Kolonien und Siedlungsgebiete werden wir in 30 Jahren zu eng und ohne genügend Rohstoffe im Deutschen Reich zusammenzusenken. Ueber, individueller Not in der Gegenwart, die zum Teil auch selbst verschuldet ist, dürfen wir nicht die Zukunft des Volksganges vergessen. (Lebhafte Beifall.) Eifern wir England nach! Dann werden wir wirtschaftlich stärker und auch politisch freier werden. (Beifall.)

Sehr radikal in seiner Kolonialkritik war ein junger Arbeiter, der einfach die deutschen Kolonien als Wästen bezeichnete. Dort werde auch in zehntausend Jahren nichts wachsen. Die Kolonien seien einfach „Mode“ geworden. Drum schafft sich jeder Staat Kolonien an; wenn ein Kind ein Spielzeug hat, dann muß eben das andere auch eines haben. (Lebhafte Widerspruch.)

Direktor Puppeld: Arbeiten müssen wir überall, auch in den Kolonien. Das schlimmste aber ist, wenn wir sehen, daß es Leute gibt, die arbeiten wollen und keine Arbeit finden. Um dies zu ändern, dazu gehört viel; es gehört dazu auch eine gesunde Kolonialpolitik. Daß der deutsche Arbeiter tatsächlich schon aus den deutschen Kolonien Vorteil gezogen, wies der Redner an dem Beispiel von Togo nach und erntete damit lebhaftesten Beifall.

Um 11 Uhr sind noch 14 Redner in die Liste eingezeichnet. Die Redezeit wird auf 10 Minuten beschränkt. Sehr eindringlich von Deutschlands Erzähler-Tätigkeit bei allen aufstrebenden Nationen sprach Herr Walthers. Und vortrefflich ergänzte Herr Paul Fuchs, das Referat des Abends nach der Seite von Deutsch-Ostafrika und auch besonders in bezug auf die Baumwollfrage, in der unser Kolonialwirtschaftliches Komitee bahnbrechend gewirkt hat.

Metallarbeiter Schwarz sprach sich sehr bestimmt für die Kolonien aus. In jedes Geschäft müsse doch erst etwas hereingesteckt werden. Und wenn in den Kolonien Eisenbahnen gebaut werden, dann haben doch wir deutschen Arbeiter den Vorteil davon. Im übrigen solle man an die Zukunft denken: was wir nicht erreichen, werden unsere Kinder und Kindeskinde erreichen! (Lebhafte Beifall.)

Nur vor Mitternacht wird dann, nachdem noch Hauptredakteur Eichler den Sozialdemokraten Stimmen aus ihren eigenen Reihen, die sich für die Kolonialpolitik ausgesprochen haben (van Kol, David, Bernstein), entgegengehalten hat, ein Schlußantrag angenommen. Dr. Nohrbach hielt darauf ein kurzes Schlußwort. Der einzig haltbare Gegengrund liege vielleicht in der Behauptung, daß sich die ganze Sache nicht rentiere! Dafür kann aber bis jetzt noch kein Beweis geliefert werden. Wir haben erst den 50. Teil unseres Kolonialbesitzes in Kultur! Als Beispiel, wie überraschend sich oft eine Kolonie entwickelt, ist Australien anzuführen, das noch im 19. Jahrhundert eine Verbrecherkolonie war. Warum soll da nicht in unseren Kolonien die Saat aufgehen? (Beifall.) Mit Dankesworten des Vorsitzenden wurde die lebhaft bewegte Versammlung geschlossen. (Deutsch. Btg.)

An unsere Leser!

Wie erlauben uns, an die Erneuerung der am 31. März abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42. Alexandrinenstraße 93/94.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrika. 31.

Die neuesten Welt-Ereignisse.

Reuters Bureau Zanzibar. Vom englischen Schiffsunfall.

6. April. Der König von England und der Prinz von Wales haben telegraphisch ihre Teilnahme zu dem Untergang des „Tiger“ Ausdruck verliehen.

Arbeitseinstellung in Newcastle.

6. April. In Newcastle haben sämtliche Schiffsbauarbeiter am letzten Freitag die Einstellung der Arbeit beschlossen.

Von der Auflösung der englischen Freiwilligen-Truppen.

6. April. Der Kriegsminister Halban erklärte in Wolverton, daß die Einstellung der Freiwilligen in die Territorial-Armee keinen Schwierigkeiten begegne.

Vom 1. April 1909 ab müssen die regulären Truppen die Ausgaben für Kleidung und sonstigen notwendigen Sachen mit ihrem Gehalte bestreiten, anstatt der jetzigen Lieferungen durch die Behörden. Rekruten erhalten ihre erste Ausrüstung unentgeltlich. Später erhalten Sie per Quartal 15 £ 3 Sh. Diese Zulage fällt in Kriegszeiten weg.

Aus Marokko.

6. April. Die Armee des Sultans Abdul Aziz, bestehend aus 5000 Mann und 20 Geschützen, hat unter der Führung von Bagdadi und dem Bruder des Sultans, Mulkaf, Rabat verlassen und wird nach Fez marschieren, um dadurch die Macht des Sultans etwas zu stärken.

Der franke Ministerpräsident.

6. April. Der franke englische Ministerpräsident hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches vom Könige auch genehmigt wurde.

Prinz und Prinzessin von Wales in Paris.

6. April. Prinz und Prinzessin von Wales sind incognito zum Besuche in Paris eingetroffen und haben dem Präsidenten Fallieres einen Besuch abgestattet, welcher denselben erwiderte.

Häufereinsturz.

6. April. Zwei Häuser in Castletree Defordstreet sind zusammengefallen. Neun Leichname wurden aus den Ruinen gezogen. Sieben Personen fehlen noch. 20 Personen, meistens ausländische Arbeiter, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Das House of Commons hat sich vertagt.

6. April. Im House of Commons widmete Minister Asquith dem scheidenden Minister Campbell Bannerman einen warmen Nachruf. Darauf beantragte er die Vertagung des Hauses bis zum 14. In diesem Tage wird das Haus sich wahrscheinlich bis nach Ostern vertagen.

Ein neues Gesetz in Frankreich.

6. April. Die französische Kammer hat mit 497 gegen 5 Stimmen ein Gesetz genehmigt, wodurch gewisse Verbrecher (darunter auch die Weinbauern von Südfrankreich) Straffreiheit erlangen.

Der Generalgouverneur von Madagaskar reist nicht nach Transvaal.

6. April. Ueber die von den Zeitungen gebrachte Nachricht von der Reize des Generalgouverneurs von Madagaskar nach Transvaal zur Regelung der Handelsbeziehungen ist an zureichender Stelle nichts bekannt.

Bei einem Feuer

in der Offiziersmesse des 1. Jäger-Regiments zu Mullings haben 4 Soldaten beim Retten der Fahnen aus dem Feuer furchtbare Brandwunden erlitten. Einer davon ist gestorben.

Das Haus der Lords vertagt.

7. April. Im Hause der Lords erklärten Lord Ripon und Lord Lansdowne ihre Hochachtung für Sir Henry Campbell Bannerman. Darauf vertagte sich das Oberhaus bis zum 14. d. Mts.

Aus englischen Parlamentskreisen.

7. April. Aus gut unterrichteter Quelle wird bestätigt, daß Herr Winston Churchill und Herr Munciman dem Kabinett beitreten werden. Herr Lloyd George wird zum Staatssekretär des Reichs-Schatzamt ernannt werden.

Man erwartet in der Vorhalle des Parlaments, daß Lord Elgin und Herr Herbert Gladstone Nachfolger des Marquis Ripon und von Sir Henry Hartley Fowler werden.

England und die mazedonische Frage.

8. April. In dem neu erschienenen Weißbuch erklärt sich der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, in fast allen Hauptfragen mit den von Rußland gemachten, die Reformen in Mazedonien betreffenden Fragen einverstanden, jedoch unter der Voraussetzung, daß Rußland sich mit einigen weiteren von ihm demnächst zu machenden Vorschlägen in dieser Angelegenheit einverstanden erklärt.

Zum neuen Gouverneur von Victoria

ist an Stelle des zurückgetretenen Generalmajors Sir Reginald Arthur James Talbot Sir Thomas Gibson Carmichael ernannt worden.

Vorbereitungen zur Bildung des neuen englischen Kabinetts.

8. April. Der neue englische Minister-Präsident, Mr. Asquith, ist nach Erledigung vorbereitender Besprechungen und Arrangements behufs Neubildung des Kabinetts zu König Eduard nach Biarritz abgereist.

Er wurde vom Könige in Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit legte er sein Amt als Schatzkanzler nieder. Darauf küßte er dem Könige nach zeremonieller Verschrift die Hände, um dadurch Sr. Majestät den Dank abzustatten für seine Ernennung zum Minister-Präsidenten von England. Hierauf wurde er von König Eduard zur Frühstückstafel befohlen. Asquith verläßt morgen Biarritz.

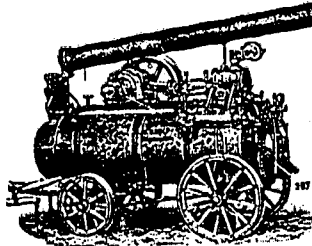
Sitzung des Geheimen Rates von England.

8. April. König Eduard kehrt am 15. April nach London zurück, um am folgenden Tage eine Sitzung des Geheimen Rates zu präsidieren.

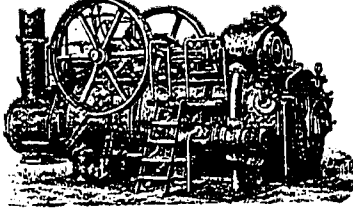
Mailand 1906: Grand Prix

R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-



Heißdampf- Lokomobilen



von 10-600 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste und bewährteste Betriebsmaschinen für

Leichte Wartung :: Bequemer Transport :: Geringer Wasserverbrauch :: Schnelle, einfache Aufstellung u. Inbetriebsetzung :: Hoher Kraftüberschuß :: Verwendung jedes Brennmaterials

koloniale Verwendungszwecke.

Gesamterzeugung weit über 1/2 Million PS.

Agenten

für die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

Heirat!

streng reell und diskret nur durch Reunion internationale Ernst Gärtner, Dresden, Terrassenauer 27 I.

Beste Verbind., Erfolg u. Referenz. Prospekt verschloß. gegen 30 Pfg. Mark. aller Länder.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joaquim Santanna de Silva** in Lindl ist an Stelle des bisherigen Kaufmanns Vormann, der Kaufmann Kortkamp zu Lindl zum Konkursverwalter ernannt.

Daressalam, den 1. April 1908.
Kaiserliches Bezirksgericht.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Tappichen** mit naturalisierten **Köpfen, Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen** etc., sowie **Naturalisieren** und **Ausstopfen** von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Buch über die Ehe

m. 39 anatom. Abb. jezt 1 Mk.
Liebe u. Ehe ohne Scheitern III. 1 Mk. 50 Pfg.
Physiologie der Liebe v. Mantegazza 1 Mk. 50 Pfg.
Alle drei Bände zusammen für 3 Mk.
per Nachnahme 50 Pfg. mehr. Kataloge gratis.
Rich. Berndt, Breslau 2/O. Z.
Versand.-Buchhandlung.

Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Bestes und modernstes Hotel

Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veranden elektrisch beleuchtet, zahlreiche Badezimmer u. Toiletten.

Mittag- und Abendessen an kleinen Tischen.

Zimmer einschliesslich Bäder, Beleuchtung und Bedienung von Rp. 4.— an.

Alle Zimmer sind mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen.

Wiener Café und Bar.

Bier vom Fass.

Weine, Liköre und eisgekühlte Getränke.

Billard, Lesesaal.

Telephon No. 36.

Säle für geschlossene Gesellschaften.

HOTEL DEUTSCHER KAISER

früher W. Scholl

— TANGA. —

Erstes altrenommiertes Haus.

Willy Petit
Besitzer.

Bols'

Verlangt überall
Anisette, Curaçao,
Cherry Brandy,
Half om Half u. s. w.

Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

älteste Liqueurfabrik
Hollands.

Gegründet 1575.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

In fremdem Quartier.

Humoreske von Adolf Stark.

Herr Dr. Max Berkow, Assistent einer medizinischen Klinik und künftiger Privatdozent, saß in seinem behaglichen Wohnzimmer und arbeitete eifrig an seiner Habilitationsschrift, als nach kurzem Klopfen die Tür aufging und zwei Besucher hereinstürzten, deren bunte Klappen und farbige Bänder schon von weitem die Studenten verrieten. Bei dem älteren hätte es übrigens dieser Abzeichen nicht bedurft, denn er trug seine akademische Würde mit tiefen Strammern auf der Quarkseite ins Gesicht geschrieben, während der jüngere, ein flaumbärtiges Kerlchen von kaum 18 Jahren sicherlich erst seit kurzem die Schülermütze mit dem Corevis vertauscht hatte. Nicht gerade erfreut über diesen Besuch blickte Dr. Berkow auf.

„Was gibt es Siebel? Hoffentlich stört Ihr mich nicht zu lange. Ich habe zu arbeiten.“

„Grumme nicht, Leibburisch,“ lautet die ungenierte Antwort, während Siebel gleichzeitig mit raschen Griff aus der auf dem Tische stehenden Kiste eine Zigarre entnahm und sich diese ansteckte. „In fünf Minuten bist Du uns los, das heißt, wenn Du uns den Willen tuft. Sonst gehen wir dir nicht vom Hals, denn wir sitzen in einer schauerhaften Klemme.“

Der junge Arzt lachte. „O weh, da kommt, Ihr an den Unrechten. Auch bei mir ist Matthäi am letzten.“

„Tröste Dich, edler Sohn Askulaps. Heute ist es ausnahmsweise nicht auf Deinen Geldbeutel abgesehen, sondern wir verlangen etwas ganz anderes. Du mußt uns hier Deine Bude auf ein paar Stunden abtreten.“

Diesmal war Dr. Berkow doch überrascht. Ein solches Ansinnen war noch nie an ihn gestellt. „Meine Bude? Ja, wozu denn, ich verstehe nicht recht — — —“

„Dah mich erzählen, und es wird Dir sofort ein Licht, ein Pfund Licht, ein ganzes Elektrizitätswert aufgehen. Also zuerst hier unser jüngster Fuchs, Max Horner. Du kennst ihn noch nicht, denn Du hast Dich ja seit einer halben Ewigkeit auf der Kniepe nicht sehen lassen. Nun ja, ich weiß schon, hast die Dozentur im Kopfe. Also, unser Maxel hier ist im glücklichen Besitz einer reichen jungen Tante, die das Unglück hatte, ihren Gatten nach kurzer Ehe schon zu verlieren.“

„Nun, reich ist meine Tante gerade nicht, wandte sich der andere ein wenig schlichtern an Berkow, aber Siebel schnitt ihm das Wort ab.“

„Varijari; Millionärinnen gibt es nur in Operetten. Genug, besagte Tante leistet sich allmonatlich einen nicht unbeträchtlichen Zuschuß zum Wechsel unseres Freundes.“

„So, aber was hat das alles mit meiner Wohnung zu tun,“ fiel Berkow ein wenig ungeduldig ein.

„Ausreden lassen! Also, besagte Tante hat eine ganz bestimmte Verwendung für das Geld vorgeschrieben, nämlich daß sich ihr Nefse dafür eine anständige und behagliche Wohnung miete. Sie hält nämlich sehr viel auf Behaglichkeit — — —“

„hm, diese Tante scheint eine sehr kluge Dame zu sein,“ warf Berkow ein, mit einem zufriedenen Blick auf seine so gemütliche, beinahe elegante Wohnung.“

„Darüber sind die Meinungen verschieden,“ erwiderte Siebel. „Mir ist dieser Luxus stets unbegreiflich, ja verwerflich erschienen, denn schließlich: wieviel Stunden des Tages ist man zu Hause. Und abends wird es auch immer erst morgens, ehe man heimkehrt. Na, also um Deine teure Zeit nicht zu lange in Anspruch zu nehmen: diese Tante kommt heute auf der Durchreise her, und zu diesem Zwecke brau' er wir Deine Wohnung.“

„Aha, ich verstehe. Ihr wollt der Dame einreden, daß dies das Heim ihres Nefsen sei. Erlaube, das ist ja beinahe Betrug.“

„Ach Dummheit. Sei doch kein solcher Philister. Ein famoser Zug ist es und — — —“

Mehr als die Worte Siebels wirkte die niedergeschlagene, ja verzweifelte Miene des jungen Studenten auf Berkow. Er wurde schwankend. „Für wie lange soll ich meine Wohnung denn abtreten?“

„Nur für ein paar Stunden. Die Tante reist abends wieder weiter.“

„Nun gut, es sei. Hier haben Sie einen Schlüssel, ich habe noch einen zweiten. Aber Sie müssen mir das Versprechen geben, nächstens den Zuschuß wirklich seiner Bestimmung zuzuführen, damit eine solche Täuschung nicht mehr nötig ist. In meinem Alter denkt man über solche Dinge etwas strenger. Im übrigen werde ich meine Wirtschaftlerin genau instruieren, damit sie alles in Ordnung macht und sich bis zur Abreise Ihrer Frau Tante dann nicht sehen läßt.“

Ein wenig eingeschüchtert gab Horner das Versprechen, dann zogen die beiden mit den erbeuteten Wohnungsschlüsseln triumphierend ab. Berkow vertiefte sich wieder in seine Arbeit, bis die Zeit gekommen war, in die Klinik zu gehen, um die Nachmittagsprechstunde abzuhalten.

Es war schon gegen 10 Uhr abends, als er wieder die Treppen zu seiner Wohnung emporstieg. Geräuschlos, wie dies stets seine Art war, um die Nachbarn nicht zu stören, entledigte er sich im Vorzimmer seiner Stiefel, nun machte er im Wohnzimmer Licht und ging wieder

an seine Arbeit, die er aus der Schreibtischschublade geholt hatte. Es wurde fast stets Mitternacht, bevor er zu Bette ging.

In seinem Arbeitszimmer bemerkte er gar nicht, daß auf der Schwelle des Nebenzimmers eine Dame erschien, die bei seinem Anblick erschrocken zurückprallte, um jedoch, als sie sich unbeachtet sah, ihn durch die Türspalte mit einem Gemisch von Neugier und Angst zu beobachten. Wahrscheinlich genügte ihr ober der schmale Spalt bald nicht mehr, sie wollte diesen erweitern, da knarrte die Tür, und sprachlos standen die beiden einander gegenüber. Die Dame gewann zuerst ihre Fassung wieder.

„Mein Herr, was wollen Sie hier?“

„Das ist nicht schlecht, die fragt mich, was ich in meiner Wohnung will,“ dachte Berkow. „Übrigens, ein allerliebstes und hübsches Mädchen! Und kouragiert scheint sie auch zu sein.“

Das letztere war unbedingt der Fall, und die Kourage der jungen Dame schien noch zu wachsen, als sie sah, wie respektvoll und höflich der Eindringling sich benahm.

„Wenn Sie vielleicht zu dieser späten Stunde meinen Nefsen aufsuchen wollten, mein Herr, so teile ich Ihnen mit, daß er mir für heute nacht seine Wohnung abgetreten hat und im Hotel übernachtet. Ich bitte Sie also, morgen wiederzukommen.“

Erst jetzt fiel Berkow die Unterredung vom Nachmittag ein, die er ganz und gar vergessen hatte. „O, verzeihen Sie, Sie sind gewiß die Tante, welche soviel auf eine gemütliche Wohnung hält?“

Sie nickt. „Sowohl, das tue ich, und muß gestehen, daß Max mit den wenigen Mark, die ich ihm zur Einrichtung zur Verfügung gestellt habe, geradezu wunderbares leistete. Bei uns kauft man solche Möbel und Teppiche nicht unter 1 000 M.“

„Sowiel heben sie auch gut gekostet!“ Berkow biß sich auf Lippen. Verdammte, da hatte er sich schon verschminkt. Zum Glück merkte sie jedoch nichts davon.

„Aber keine Spur, kann 400! Ich weiß es genau, denn ich habe Max das Geld zur Anschaffung gegeben. Doch das dürfte Sie ja wenig interessieren,“ unterbrach sie sich. „Also bitte, wollen Sie morgen wiederkommen.“

Mit einer tiefen Verbeugung zog sich Berkow zur Tür zurück. Die junge Dame, sie war tatsächlich noch jung, höchstens dreiundzwanzig Jahre alt, nahm dienstfertig die Lampe vom Tisch und leuchtete ihm ins Vorzimmer hinaus. Er griff nach seinem Hüte und wollte sich empfehlen, im gleichen Moment aber prasselte heftiger Regen an die Scheiben, daß die junge Dame beinahe erschrocken ausrief: „Aber so können Sie doch nicht weggehen bei diesem Wetter, in ihrem leichten Rocke. Haben Sie denn keinen Mantel?“

„Leider nicht, gnädige Frau. Als ich wegging, war noch das schönste Wetter.“

„Aber man nimmt doch einen Mantel mit, wenn man weiß, daß man in der Nacht spät heimkommt,“ verwies sie ihm würdevoll.

„Stimmt“, dachte er, und der Humor der Situation begann ihn zu belustigen. „Aber erstens bin ich doch längst zu Hause und zweitens hängt mein Mantel hier nebenan im Schrank, was ich aber leider nicht verraten darf, selbst auf die Gefahr hin, mir einen Schnupfen zu holen.“

Er wollte sich drücken, aber ein Zuruf hielt ihn zurück. „Warten Sie nur noch ein wenig. So lasse ich Sie nicht fortgehen, Sie könnten sich ja zu Tode erkälten. Ich borge Ihnen etwas von Max' Garderobe. Sie können es ihm ja morgen zurückstellen.“

Damit verschwand Sie im Innern der Wohnung, während Berkow ihr schmunzelnd nachblickte. „Donnerwetter, die hat den Kopf und das Herz auf dem rechten Fleck.“

„Bitte, mein Herr, wollen Sie noch einen Augenblick eintreten.“

Ein wenig erstaunt folgte er der Aufforderung. Da stand sie mitten im Zimmer, seinen Ueberzieher über dem Arm, hoch ausgerichtet, mit dem Gesicht einer zürnenden Göttin.

„Bitte, mein Herr, wollen Sie mir Ihren Namen sagen!“

„Am Ende fürchtet sie, Du brennst mit Deinem eigenen Mantel durch“, dachte er, aber er folgte der Aufforderung und stellte sich, nichts Böses ahnend, vor. „Leider fand seinen Höflichkeit keinen guten Ort, denn ihre Augen blickten ihn zornig an. „Und jetzt sagen Sie mir, was diese ganze Komödie soll, wie Sie dazu kommen, ihre eigene Wohnung für die meines Nefsen auszugeben?“

„Alle Wetter noch einmal, das hat gerade noch gefehlt,“ dachte Dr. Berkow. „Nicht nur gut tächtig ist sie, auch höllisch geschick. Ich bin doch neugierig, wie sie hinter den Wis gekommen ist.“

Seine Neugier wurde bald gestillt, denn als er mit einem harmlosen Gesicht irgend etwas stottern wollte, schnitt sie ihm zornig die Rede ab. „Leugnen Sie nicht, mein Herr! Ich sehe es an der Wäsche im Schrank, sie trägt ja auch Ihr Monogramm, ebenso wie der Mantel hier auf seiner Innenseite. Jetzt weiß ich auch, wie sie in die verschlossene Wohnung hinein konnten. Aber ich mache Ihnen sofort Platz.“

Dazu kam es freilich nicht. Berkow beichtete und mußte seine Worte so gut anzubringen, und den Humor

des Studentenstreiches so drastisch auszumalen, daß aus ihren Zügen der Zorn verschwand, halb wider ihren Willen ein Lächeln um ihre Lippen zuckte, das zuletzt in ein lautes herzliches Lachen überging.

„Humor hat Sie auch,“ sagte Berkow, als er die Treppe hinabschritt, um in einem nahegelegenen Hotel zu übernachten. Und wie sie ohne unnütze Ziererei meine Gastfreundschaft angenommen hat! Wirklich ein famoseres Frauchen! Das wäre so eine Frau für mich!“

Im gleichen Moment fiel von dem sternbesäten Himmel — denn der Regen war vorüber — eine Sternschnuppe hernieder. Und was man in einem solchen Augenblick denkt oder wünscht, geht bekanntlich in Erfüllung.

Intermezzo.

Ein Dialog.

Ein sehr elegantes Boudoir, das die liebende Hand des Tapezierers möglichst wenig verrät. Die darin herrschende Intimität kann nur vom Weibe direkt stammen. Luxus und vornehmes Raffinement sprechen aus all den kleinen wertvollen Dingen, die auf Tischchen und Ergeren verstreut sind. Die Besitzerin dieser Herrlichkeiten sitzt am Ramin in einem duftigen weißen Teagown. Ihr gegenüber der Gatte im Frack. Er ist hart an der Grenze der Vierzig, ist aber noch nicht berührt von ihrem fatalen Veigeschmack. Seine scharfen Züge sind noch interessant, seine gelichteten Haare noch blond, seine Gestalt noch biegsam. In diesem „noch“ liegt keine verborgene Gefahr. Sie ist dreißig Jahre, aber sie trägt dieses Alter wie ein Krönchen. Alles an ihr ist frisch, rosig, jung! Sie hat es nicht nötig, sich krampfhaft an die Zwanziger festzuklammern, denn die Altersfrage, die Männer Frauen gegenüber wenigstens innerlich immer zu stellen pflegen, kommt hier nicht auf. Draußen fallen lautlos dicke Flocken.

Er: Du willst also nicht mitkommen zu Frau von Gröben?

Sie: Kein Gedanke! Ich sitze hier gemütlich und warm und gebe meinen Träumen Audienz und soll aus all dieser Behaglichkeit in eine Balltoilette hinein, zu einem Diner, wo die Menschen mir wiederholen, was ich schon 25 Mal in diesem Winter gehört habe! Nein! Nein! Geh' Du nur allein!

Er: Das ist mir aber sehr unangenehm!

Sie (leicht hin): Warum denn? Da kannst Du doch einmal ganz ungeniert auf Abenteuer ausgehen. Du wirst zu behäbig, lieber Freund, Du brauchst eine kleine Leidenschaft, um ein bißchen aus diesem fettbildenden Gleichgewicht herauszukommen.

Er (unbehaglich): Ich verstehe Dich wirklich nicht. Außerdem sind mir solche Gespräche unsympathisch.

Sie (ironisch): Ich weiß, ich weiß! An Deiner Frau stört Dich, was Dich bei Frau X oder Y sicher amüsieren würde. Wenn Dir z. B. eine meiner liebsten Freundinnen denselben guten Rat gegeben hätte, so hättest Du darin ein Entgegenkommen gesehen und der Flirt wäre bereits im schönsten Gange. Aber die eigene Frau!

Er (etwas gewaltsam): Liebe Kelly, jetzt bist Du nicht harmlos. Sage mir lieber gleich, was Du auf dem Herzen hast. Bist Du etwa eifersüchtig?

Sie (gleichgültig): Rasend.

Er (unmutig): Du machst Dich über mich lustig?

Sie: Wie kannst Du so etwas glauben? Ich schätze Dich ungeheuer, denn Du bist das Ideal eines — Hausgenossen. Du belästigt mich so wenig als möglich mit Deiner Gegenwart zu Hause, bist aber zu jeder Gesellschaft mein treuer Begleiter. Und auch dabei bist Du pünktlich zur Stelle und verschwindest dann in einer Versenkung, aus der Du erst am nächsten Tage zur Mittagszeit wieder auftauchst. Mit einem Wort: Du bist eigentlich kein Ehemann, sondern ein Beamter, der

Stiller-Stiefel
für die Kolonien
sind weltbekannt!

Versand nach allen Erdteilen
Verlangen Sie illustr. Preis-
Liste gratis und franko.

Versand-Abteilung:
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Jerusalemstrasse 38/39

die Firma nach außen hin würdig vertritt und während der allerdings kurzen Bureauzeit gewissenhaft seine Pflichten erfüllt.

Er (ausspringend): Du bist unerträglich!

Sie (unschuldig): Bist Du mir böse?

Er: Du hast eine Art über unsere Ehe zu sprechen, die mich empört. Ich hasse Freivolität im Frauenmunde.

Sie: Du präzisierst nicht genügend, lieber Freund, Du müßtest sagen, im Munde meiner Frau, denn bei den anderen amüsiert Dich das ausgezeichnet.

Er (entschlossen): Mag sein! Von Dir aber will ich es nicht hören!

Sie: Hast Du denn schon einmal darüber nachgedacht, daß die Männer, denen Du den Verkehr mit Deiner Frau gern gestattest, weil er Dich entlastet, diese Freivolität in meinem Munde ebenso goutieren könnten, wie Du bei fremden Frauen?

Er (erregt): Was soll das heißen?

Sie: Nicht viel, nur daß die Ehe eine Drehbühne ist, auf der die Szenerie sehr schnell wechselt, um endlich doch auf einen bestimmten Punkt zurückzukehren, nur daß dann der Partner nicht immer noch derselbe ist. Daß Euch Eh-beamten das nicht einfällt. Sieh mich nicht so verblüfft an! Ja, es gibt Männer, die bei mir das selbe versuchen wie Du bei Frau von — — —

Er (in der Erregung der direkten Beschuldigung nicht einmal widersprechend): Und das sagst Du mir so einfach? Fürchtest Du denn gar nicht, daß ich...

Sie (fällt ihm ins Wort): Daß Du mir einen Skandal machst? Ach, Lieber, wir führen ja kein französisches Sittendrama auf, sondern sitzen gemütlich im Berliner Westen. Es ist nichts Strafbares vorgefallen, das weist Du so gut wie ich, aber wer weiß, ob ich Dir in einem Jahre auf eine ähnliche Frage ehrlich ebenso antworten könnte!

Er (sieht sie sprachlos an).

Sie (unbefangen): Es ist spät, willst Du denn nicht endlich zu Frau von Groeben fahren? Sie erwartet Dich sicher schon sehnsüchtig.

Er (kurz): Ich gehe heute nicht mehr aus. Mir ist die Lust vergangen.

Sie (bemüht, ihr triumphierendes Lächeln hinter einer bedauernden Miene zu verbergen): Oh, das tut mir leid! Was willst Du denn den ganzen Abend zu Hause machen?

Er (gereizt): Ich denke, ich kann bei meiner Frau bleiben, so lange ich will! Oder hast Du etwas dagegen?

Sie (gelassen): Greifere Dich nicht, ich habe nicht die Absicht, mich dagegen aufzulegen, ohgleich die — Bureaustunden für heute eigentlich zu Ende sind.

Er (wütend): Ich verbitte mir diese Sprache! (Plötzlich umschlagend): Melk, wie kannst Du mir das antun?

Sie: Aber ich habe Dir ja noch gar nichts angetan?

Er: Glaubst Du mir nicht, daß ich Dich lieb habe?

Sie: Ach Gott ja, so manchmal, wenn es gerade paßt. Es ist ja auch schließlich kein Wunder. Ich bin hübsch, jung, nicht dumm!

Er (erhört sich immer mehr): Du bist mehr als das, Du bist entzückend!

Sie (spöttisch): Ebenso entzückend wie Frau von Groeben?

Er (unangenehm berührt): Was willst Du mir immer von Frau von Groeben?

Sie: Du hast Recht, was will ich auch eigentlich von ihr? Eine Frau von 43 Jahren (er zuckt zusammen), geschminkt, verwelt, verborben. Du müßtest ja ein Narr sein, wenn Dir nicht der Unterschied zwischen uns auffiele. Und ein Narr bist Du nicht, nicht wahr? Sie neigt sich vor und blickt ihm in die Augen. Zwischen den Spitzen ihres Kleides sieht er ihre zarte weiße Haut aufschimmern und fühlt einen leisen Duft von Weichen. Im nächsten Augenblick hält er sie in seinen Armen.)

Sie (schwach abwehrend): Was tust Du? Ich — will — nicht! Du sollst nicht....

Er (läßt sie nicht weiter sprechen, seine Lippen pressen sich auf ihren Mund leidenschaftlich, wie sie es seit ihren Flitterwochen nicht erlebt hat.)

Sie seufzt und ergibt sich in ihr Schicksal. Für diesmal hat sie gesiegt, aber für wie lange! Es ist eine alte Geschichte, um nichts kämpft man so schwer als um das was man schon besitzt!

Fancy.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Anzeigenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

BUY
BROOKE BOND'S
TEA

and so save money.
A small spoonful



BROOKE BOND'S TEA
is stronger & better than
a big spoonful



of
other TEA
2,000,000 people drink Brooke, Bond's Tea
daily in Great Britain.

BROOKE, BOND & Co. LTD.,
Council-House Street, Calcutta.

Brooke Bonds Tea

der beste Tee der Gegenwart

Ein einziger Versuch
genügt um dem ge-
ehrten Publikum die
vorzügliche Qualität
zu zeigen.

Zu haben in allen größeren Geschäften in Daressalam, Tanga etc.

General-Agenten

für Deutsch-Ost-Afrika, Zanzibar, Britisch-Ost-Afrika etc.

W. O'SWALD & Co.

Bekanntmachung.

Am 31. März ds. Js. starb in Zanzibar der Inder **Seliman Dewji** aus **Bagamojo**. Die Nachlassgläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 10. Mai d. Js. bei den hiesigen Nachlasspflegern Nassor Virji oder Ali Nanji anzumelden.

Bagamojo, den 6. April 08.

Bezirksamt.

Verkaufe

3 Leoparden

Ein 10 Monate altes, vollständig zahmes Prachtexemplar. Zwei kleine 3 Monate alte Männchen und Weibchen.

Bäsecke, Ngorengore.

K. Wolfson.

Klempnerei u. Installation

Werkst. e im alten Wali-Hause

Buchbinderei - Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Lumays Magenbitter

Vielfach ärztlich empfohlen.

Erstklassiger Likör

Empfehlenswertes Getränk für nervöse und magenleidende Personen. Probates Mittel gegen Seekrankheit.

Alleiniger Fabrikant

Firma M. F. Goosens

Venlo (Holland) Kaldenkirchen (Deutschl.)

Hoflieferant S. M. der Königin von Holland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Nachruf.

Am 3. April verstarb in Muanza an Ruhr der Kaiserliche Stabsarzt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Ritter mehrerer Orden

Dr. Otto Panse.

Die Schutztruppe verliert in den Verstorbenen einen in Krieg und Frieden hervorragend bewährten Sanitätsoffizier.

Während einer fast 10jährigen Zugehörigkeit zur Schutztruppe hat er sich als unerschrockener Offizier vor dem Feinde bewährt und sich als Arzt durch unermüdelichen Eifer und wissenschaftliches Streben die vollste Anerkennung und Achtung seiner Vorgesetzten erworben. Seine vornehme Gesinnung und sein kameradschaftlich liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken. Er war der Besten Einer.

Daressalam, den 6. April 1908.

Im Namen des Offiziers-Korps der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Fhr. von Schleinitz

Major und Kommandeur.

98 erste Preise, darunter 53 goldene Medaillen etc.
 Schutzmarke. **Weltruf**
 haben **R. Webers Raubtierfallen,**
Jagd u. Fischereiartikel.
R. Weber.
 Specialität: **Fallen für Löwen, Tiger,**
Hyänen, Leoparden, Schakale etc.
Rud. Weber's „Selbstschüsse“.
 Illustrierte Preislisten über sämtl. **Rud. Webersche**
 Erfindungen gratis.
R. Weber älteste deutsche **Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien**
 gegr. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

Reuthers
Dampfschieber
 für Hoch u. Niederdruck
 sowie überhitztem Dampf
 Spindelgewinde eingekapselt,
 ausstellend, sichtbare
 Hubstellung.
 Prospekte zu Diensten.



Bopp & Reuther, Mannheim.

GEBRÜDER BROEMEL
HAMBURG.
 Spezialgeschäft für
Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
 haltbar für die Tropen.
 Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.
 Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Adolf Frank, Waffen-, u. Munitionfabrik
Export-Abteilung
Hamburg I.
 Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial
 — Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militär — Ausrüstungen
Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art

wie:
Repetier
Büchsen
Pistolen,



Revolver,
Carabiner,
Hieb- und
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direkter Bezug. Concurrrenzlos in Qualität und Preis
 Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

Geschäftsbücher
 erster Fabriken in allen Sorten und
 Stärken,
Kleine Contobücher
 mit weichem und hartem Deckel,
Notizbücher
 in Leder und Wachleinwand vom
 kleinsten bis zum grössten Format
 ohne Linien, mit Linien, kariert,
Reserve-Bleistifte
 für Notizbücher,
Bei Bestellungen von
ausserhalb
 wird um ungefähre Grössenangabe in
 Centimetern gebeten.
 Papier- u. Bureaumaterialien Handlung
 Daressalam, Unter den Akazien 2.

Photogr. Handlung u. Anstalt
 Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und
 Chemikalien
 nur erster deutscher Firmen.
 Alle Bedarfs-
 gegenstände für Amateure.

Porträt, -Landschafts-,
 Illustrations-Photographien.
 Uebernahme
 aller Amateurarbeiten.
 Moderne Albums.

Grösste Auswahl in Ansichtskarten.

Alfred Dobbertin, Daressalam.
 Am Strand nächst der Post.

Hotel
Kaiserhof
TANGA
 (Bes. Paul Mascher)
 Große saubere moskitofreie Zimmer.
 Vorzügliche Badeeinrichtung.
 Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.
 Volle Pension 5 Rp. pro Tag.
 Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.
 Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

Afrika-Hotel
Tanga.
 Das erste und vornehme Hotel
 am Platz.
 Große luftige Zimmer
 Küche unter Leitung
 europ. Köchin.

Karl Krause, Leipzig
 baut seit 1855
Papier-Bearbeitungs-
Maschinen.

„The East African Standard“
 Erste und älteste Zeitung in
 Britisch-Ostafrika und Uganda.
 Erscheint in
 Mombasa, — Britisch-Ostafrika
 dem Ausgangspunkt der Uganda
 Bahn und dem nächsten Wege zu
 den neu entdeckten Goldfeldern.
 Bringt immer die Neuesten Nachrichten.
 Abonnementspreis pro Jahr einschl.
 Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—,
 für die anderen Länder Rp. 13 1/2.

Gustav Freyse, Hannover
 kauft stets **Briefmarken**
 der Deutschen Kolonien zu den
 höchsten Preisen.
 — Große Preisliste gratis. —



Raubtierfallen
 405 Stück Löwen, Leoparden, Hyänen
 usw. fing in kurzer Zeit Herr Th. H.,
 Plantage M. (D.-O.-Afrika) in unseren
 unübertrefflichen Fallen.
 Illustrierter Hauptkatalog über sämtl. Fallen (Löwe
 bis Gorilla) u. leicht. Fangmethode ausgearbeitet
 von Staats v. Wacquant-Geozelles über sämtliche
 Raubzeugarten der Welt gratis u. franko. Ver-
 treter gesucht.
Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
 E. Grell & Co. Haynau, i. Schl.

Bau- und Möbel-Tischlerei
Rothbletz
 befindet sich von jetzt ab im
Sägewerk Günter
 an der Pugustrasse

Sattlerei, Polsterei, Wagenbau.
G. Becker
 empfiehlt:
 Kutsch-, Last-, Kinderwagen
 komplette
 Reit- u. Fahrausrüstungen
 Reise-Effekten, Lederwaren
 Zelte u. Zeltausrüstungen

Polstermöbel
 Betten Bettwäsche
 Schlafdecken Leinenwaren
 Schuhwaren.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen.

Africa-Hotel
Zanzibar.
 Das erste, vornehmste u. älteste
 Hotel am Platz.
 Neuer großer luftiger Speisesaal.
 Neuer Biergarten
 einzig in Zanzibar.
 Durchweg elektr. Beleuchtung.
 Eigentümer: **L. Gerber.**

Das jedem alten Afrikaner bekannte
Afrika-Hotel
Mombassa
 13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6
 ist von Grund auf in neues-
 tem Stil renoviert und über-
 trifft an Komfort jedes Hotel
 am Platz.
 Direkt am Wasser gelegen.
 Aussicht auf
 Mombasa-Hafen. Tramway-
 Verbindung neben Post und
 Zollamt.
C. Schwentafsky.

Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

Petroleum der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und Kistenweise

Farben u. Oele Marke Fergusson & Co.

Perfection-Whisky

House of Commons Whisky

(Weisskapsel) Buchanan

Bootsdecken von grünem Segeltuch; Persennings

Portland-Cement, beste englische Kohle

von Cory Bros.

Agenten der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau. Versicherungen jeder Art.
Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige
Vertreter
unter
billigster
Zerocknung

Das **beste** deutsche Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen ist der seit 40 Jahren rühmlichst bekannte

Anker-Pain Expeller.

Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und bei Verstopfung mild abführend:

Kongo-Pillen.

Alleinige Fabrikanten:
F. AD. RICHTER & CIE.,
Rudolstadt (Thür.)

Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

Nur echt  mit Anker.

MAX STEFFENS

Alleiniger Vertreter für:

Cigaretten
Simon Arzt, Port-Said.

Cognac
De Laage Fils & Co., Cognac.

Mosel- u. Rheinweine
Adolph Huesgen, Trarbach.

Delphin Filter
Delphin Filter Cy., Wien.

Ueber 310000 Exemplare verkauft!

Die Frau als Hausärztin

Ein ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege.

Mikrosch- Wige und Abenteuer, originell, zum Totschaden, gegen 30 & in Briefen. Mit Wüchertatolog gratis.
E. Bartels Verlag Weissensee-Berlin Generalstr. 8/9.

Billige Bücher.
Kataloge gratis und franko 181
Gustav Pietzsch,
Antiquariats-Buchhandlung,
Dresden A., Waisenhausstrasse 128

Sächs. Windmotorenfabrik
von **G. R. Herzog**
Dresden — A. 192./I.

fertigt Windmotore und Turbinen ganz aus Stahl und Eisen neuest. Konstruktionen 30jährige Erfahrung Höchste Ausführung Feinste Referenzen.
Katalog, Prosp., Preisl. etc. gratis durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung in Daressalam.

Schwämme
in verschiedenen Grössen und Preislagen.
Buchhandlung Daressalam
Unter den Akazien No. 2.

Gold- u. Silbersachen
Curiositäten:
Chaterbhoy Kilanje & Co.
Araberstr. No. 68.

Uhrmacher-Fahrräder:
Bhaijibhay Rajbhay & Co.
Araberstr. No. 71

Mit **463 Original-Illustrationen 35 Tafeln u. Kunstbeilagen**
in feinstem Farbendruck von **Dr. Anna Fischer-Dückelmann** prakt. Arzt.
geb. 850 Seiten Rp.: 15.—.

Zu haben bei der
Buchhandlung Daressalam
Unter den Akazien 2.

Hotel Elektrische Beleuchtung 14 Fremdenzimmer mit breiter Veranda

Gebrüder Kroussos
Daressalam.

Kolonialwaren } en gros Cigarrenhandlung
Conserven } en detail Cigarettenfabrik.
Weine Spirituosen }

Patentamtlich geschützter
Breisgauer Mostansatz

ist ein vorzüglicher u. billiger
Apfelmot-Stoff
zur Selbstbereitung eines gesunden Hausstrunkes
Prospekte gratis u. franko durch
Gebr. Keller, Nachf.
Freiburg i. Brg.
Niederlagen werden gesucht.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute und Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-, Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| Waaren | Farben |
| Lebensmitteln | Lacken |
| Weinen | Malerwerkzeugen |
| Spirituosen | Lampen pp. |
| Bieren | sowie |
- Baumwollabfällen, Sellen, Stricken u. Segeltuch etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten **Mokka-Kaffees** und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem Agenten

- | | |
|--|--|
| für die englische Flotte | die Bombayer Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft |
| für die Kaiserl. Gouvernements-Flottillen von Deutsch-Ostafrika, | die Oriental Government Security Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd. |
| den Österreichischen Lloyd, | |

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in Aden, Bombay, Hodeldah (Red Sea) u. Somal Coast ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**
Telegram-Adresse: „Cowasjee“.
Codes A I, A. B. C.

DAS NEUE FRANZÖSISCHE HEILMITTEL

FABRIK THERAPION ZEICHEN

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, enter icht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und uebertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren.

THERAPION No. 1 in auserst kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigkeitrigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Struktur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Mutverunreinigung, Scrophul, Blauschön, Rüsteln, Schmorzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassa-parilla etc. unter gaezlicher Zerstörung der Zähne des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit anwandte. Dieses Praeparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie gruendlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das Heilmittel fuer Nerven-Erscloegung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaef, und alle poenlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, liederlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt ertaunenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

THERAPION kann von den hauptsaechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 0 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde) erscheint, mit dem jede Paket versehen ist; Pakete ohne dieses Stempel sind unecht.

P. KELLER
Daressalam
Import. Export.
Cigarren
Cigaretten
Tabake.

Möbel jeder Art:

Kleiderschränke

Kommoden

Tische

Waschtische in versch. Preislagen

Fertige Fenster u. Türen aller Größen auf Lager offeriert

F. Günter, Darassalam.

Hotel Roter Adler

Besitzer: P. Karas
Berlin S.-W. Schützenstr. 6.
5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen. In nächster Nähe der Ausrichtungskammer. Sammelpunkt der Schutztruppen.

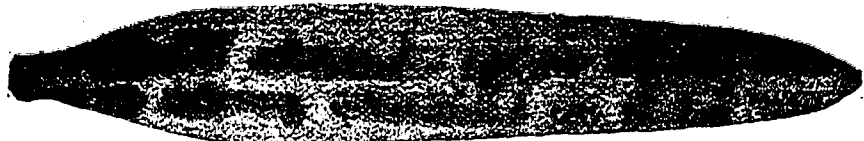


Nur Uhren, welche eine dieser Marken tragen, sind echt.

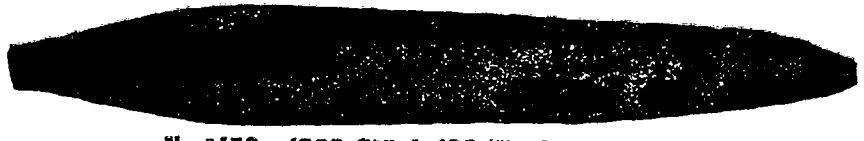
J. P. H. Hagedorn & Co. Hamburg

Gegründet 1842. Colonnaden 43.

empfehlen folgende hervorragend. Cigarren in milder, angenehmer Qualität:



No. 226. 1000 Stück 30 Mark. 5% Sconto.
Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk 27,60 gegen Nachnahme.



No. 452. 1000 Stück 100 Mark. 5% Sconto.
Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk. 33,30 gegen Nachnahme.

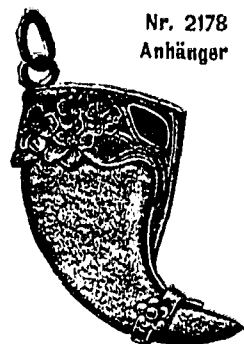
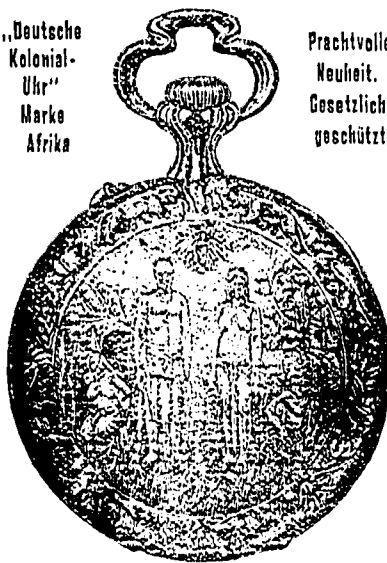
Import und Export von Cigarren, Cigaretten u. Tabak jeder Art.
Lager im Freihafen.

Zu Geschenken geeignete hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräten, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken bezogen man zu äusserst billigen Preisen von

F. Todt, Pforzheim

„Deutsche Kolonial-Uhr“ Marke Afrika

Prachtvolle Neuheit. Gesetzlich geschützt.



Nr. 2178 Anhänger

Silbervergoldet M. 10.-- für Löwen- oder Tigerkralle. Hochfeine Ausführung.

Nr. 1252. Schlangerring



14 Karat Mattgold mit echten Rubin. Mk. 33.-- 2 echt Brillen 65.--

Nr. 1282



Eleg. Siegelring mit echt Caprubi, 8 Karat, Gold Mk. 10,76 14 Karat gold Mk. 19.--

Die Gehäuseschale zeigt im Relief eine Gruppe afrikanischer Eingeborener, die nach einer photographischen Aufnahme von einem der bedeutendsten Künstler modelliert sind. Auf dem umgebenden Rand sind in plechfalls vollendeter Ausführung Löwen und Tiger dargestellt.

Das Werk selbst hat Ankergang und ist auf genaueste repossiert und reguliert und übernehme drei Jahre Garantie.

Nr. 2131. In „Metall artistique“ unverwundliches silberartiges Gehäuse, Ankergang mit 11 Rubis Preis M. 22.--. Nr. 2131. Dieselbe Uhr, jedoch in Silber 800/000 fein gestempelt, hochfeines Ankerwerk, mit 12 Rubis, Spiral Project, Balancier coupé, Châton und feiner Regulage M. 35.--. Dieselbe Uhr mit Savonnette-Gehäuse (Sprungdeckel über dem Zifferblatt), Silber 800/000 M. 42.-- mit dem Reliefbildnis Kaiser Wilhelm II.

Reichillustrierte Kataloge mit über 2000 Abbildungen gratis und franco. — Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. — Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet, alles Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Evangelischer Gottesdienst

wird gehalten werden am Karfreitag, vormittags 9 1/2 Uhr durch Missionar Rosenhahn und am 1. Osterfesttag, vormittags 9 1/2 Uhr durch Missions-Superintendent Klamroth.

Gottesdienste in der Kathol. Kirche

Gründonnerstag: 7 Uhr Hochamt.
Karfreitag: (ohne Glockenzeichen) 8 Uhr Ceremonien u. deutsche Predigt.
Samstag Abend 6 1/4 Uhr Auferstehungsfeier.
Ostermontag: wie gewöhnlich.
Ostermontag: nur um 8 Uhr Gottesdienst. Die Woche vor Ostern ist Beichtgelegenheit bei einem fremden Priester.

Natürliche Milch

unter jedem Breitengrade.



Natura-Milch Exportgesellschaft m. b. H.

Bosch & Co.

Waren, Mecklenburg (Deutschland)

Alleinverkauf bei der

Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft

in Bagamoyo, Darassalam, Kilwa, Tanga und Zanzibar.

Sisalhanf

und alle sonstigen Spinn- u. Faserstoffe. Für Absatz und Verkauf empfiehlt sich als gewissenhafter, fachmännischer und bestens eingeführter Vertreter

Max Einstein,

Commissions-Geschäft in Hanf und Faserstoffen.

Hamburg-Börsenhof.

L. HAJDU, Morogoro

Warengeschäft. ≈ Spedition. ≈ Kommission.

Regelmässige Trägerverbindung nach allen Innenstationen

Niederlage der ersten Deutsch-Ostafrikanischen Bierbrauerei von Wilhelm Schultz

Lagerbier, Braunbier, Porter und Weisse zu Originalpreisen

Grosses Lager in Conserven u. Getränken aller Art

Sämtliche Plantagengeräte in grosser Auswahl und vorzüglicher Qualität

Ständiges Lager in Baumaterialien, Wellblech, Cement und Hölzern aller Art

Bekleidungsartikel und Wäsche von der Firma Heinrich Jordan.

Geschäftliche Anzeige.

Es ist noch wenig bekannt, daß es nur eine einzige Whisky-Marke giebt, welche mit Berechtigung und der Genehmigung des Vorstandes des

House of Lords

diesen Namen führt und als einzige Whisky-Marke in dem englischen Herrenhaus Verwendung findet.

Es ist dies

Munro's House of Lords-Whisky

 in viereckigen Flaschen 

Alle anderen Whisky-Marken, welche unter dem Namen „House of Lords“ in den Handel gebracht werden, zeigen durchweg einen irreführenden Text, aus dem zu entnehmen sein kann, als ob sie auch an das Haus der Lords geliefert werden.

Dieses ist nicht der Fall.

Die Firma James Munro & Son Ltd. ist die einzige schottische Whisky-Destillerie, welche **dauernd** vom Hause der Lords als Lieferantin gewählt ist und darüber folgendes Dokument erhielt:

Facsimile der Bestattung.

(Wappen des Hauses der Lords).

Warnung.

Da von Zeit zu Zeit verschiedene Whisky-Sorten unter dem Namen „House of Lords-Whisky“ öffentlich angezeigt und verkauft werden oder durch Inserate den Glauben zu erwecken versuchen, daß der betreffende Whisky derjenige schottische Whisky ist, welcher an das House of Lords geliefert wird, so bescheinige ich hierdurch, daß die Destillerie Munro & Son Ltd. autorisierte Lieferantin von schottischem Whisky für das House of Lords sind, und daß **kein** Whisky die wirklich an das House of Lord gelieferte Marke ist, wenn die Flasche nicht dieses Certifikat trägt.

gez. **William Gaslon**

Superintendent of the Refreshment Department House of Lords, London.

Alleiniger Vertreter für Deutsch-Ostafrika: **H. N. de Wilde, Daressalam.**

ED. STADELMANN

Fernsprecher Nr. 24
A B C Code, 4. th. Edition

TANGA (D. O. A.)

Telegramm-Adresse:
STADELMANN Tanga

Import und Export-Commission.

Vertretung der

jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden
„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam
sowie der in Daressalam erscheinenden

Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk“

Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**

Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.

Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

Maschinen für alle Zwecke Pumpen-Anlagen.

Motore, Fahrräder,
Nähmaschinen, Schreibmaschinen.

Hausbedarf und Möbel.

Seife, Kerzen, Farben, Lacke, Papier
und Papierwaren.

Büromaterialien. Leder, Schuhe,
Nürnberger Kurz- und Spielwaren.

Stoffe u. Wäsche. Bekleidungsartikel.
Photogr. Materialien u. Chemikalien.

Uhren und Musikinstrumente,
Glaswaren.

Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:

der **Sektcellerei**

Ewald & Co., Rüdeshelm.

Depot und Verkauf:

von Weinen in Fass u. Kisten,
Cognac, Whisky, Bitter etc.

Einkauf:

sämtlicher Kolonial-Producte
zu billigsten Preisen.

Ständiger Verschleiss

von Usambara-Kaffee,
Vanille

und sonstige hiesige Landes-Producte.

Bestellungen

für jedwede Waaren werden
prompt und billigst ausgeführt

Correspondenz

deutsch, englisch, französisch,
italienisch, klawahell.

Eine kurze Charakteristik der Männer, unter deren Mitwirkung die Ergebnisse der Ostafrikareise des Staatssekretär ihre Gestalt erhalten haben.

bietet uns Herr Adolf Zimmermann in seinem Buche „Mit Dernburg nach Ostafrika“. Er schreibt: Drei Namen sind zu nennen.

Erstens der des Dr. ing. Walter Nathenau. Man nannte ihn in Afrika den „Oberstaatssekretär“, weil man den entscheidenden Einfluß witterte, den seine Ansicht auf den Staatssekretär ausübt. Ein Sohn des bekannten Elektrizitätskönigs und als solcher Fleisch vom Fleisch und Blut vom Blut der allerersten Berliner Finanz. Von entsprechendem Selbstbewußtsein; Grundfassend bei aller Fremdschaft Dernburg gegenüber wahrscheinlich die: „Frei ein Fürst von Gebirg; jener — ein tüchtiger und brauchbarer junger Mann; der es zu etwas gebracht hat“. Angehender Vierziger; klug und voll Geist; zu geistreich vielleicht, um das Nichtigste zu treffen, wie Bismarck von Volke Gerlach sagte. Nathenau eigentlicher Ehrgeiz liegt auf literarischem Gebiet; daneben dilettiert er in Staatsgeschäften, schwärmt für Kaiser und Reich, denkt über die wichtigsten Probleme der Volkswirtschaft, der ethnologischen Entwicklung und der Technik nach und ist bemüht, die Dinge von möglichst weiten Gesichtspunkten und möglichst von oben herab zu sehen. Zweierlei hängt ihm an: er war Bankdirektor und ist außerdem, ohne daß er selbst es weiß und glaubt, erblich mit Gedankengängen des politischen Freiinns der Aera Richter behaftet. Er war der rechte Mann, so wie er es im Verein mit seinem Vater getan hat, das Werk des Grafen Zeppelin in hochherziger und entschlossener Weise zu fördern; für die innerste Natur des kolonialen Expansionsbedürfnisses unseres Volkes fehlt ihm dagegen das volle Verständnis, da ihm hier der Bankdirektor mit seiner Einseitigkeit und der Freisinn mit der Schwärmerie für unterdrückt und gereinigt werden soll das Konzept verderben. Gibt sich gern als Byzantiner, um das, was dem Verständnis der Menge entzieht in ihm lebt, profanen Augen zu verbergen. Für seine Beteiligung an der Dernburgreise war Dr. Nathenau mit Spezialvollmachten ausgerüstet. Es ist meiner Überzeugung nach falsch, daraus, daß er als wirtschaftlicher Experte mitgefahren ist, zu folgern, daß er nach einem Staatsamt strebe. Seine Wünsche betreffen wohl ganz andere Dinge.

Neben Dr. Nathenau hat der Gouverneur v. Rechenberg den größten Anieil an der Resullante der Dernburgischen Entschlüsse. Einer der sympathischsten Männer, die wir in Ostafrika begegnet sind; er hat nur einen Keinen Schönheitsfehler, indem er nämlich, als frommer Katholik und Jesuitenfeind, und obgleich er selbst sich gern als Freigeist bezeichnet, vollständig in der Ideewelt der Missionen lebt. Dazu ist er zu lange Konjul gewesen, um nicht jederzeit irgend jemand gegen Vergewaltigung schützen zu müssen. Aus beidem heraus erklärt sich seine Vorliebe für die farbigen Elemente des Schutzgebiets, die Inder und die Neger, erklärt sich seine Eingeborenenpolitik, die ihm fast die gesamte weiße Bevölkerung des Schutzgebiets zu Feinden macht. Ein Teilkopf auf einem etwas zu kurzen, gedrungenen Humpf; bekannt als enormer, von keinem Dezenten abhängiger Arbeiter; kein Schwäger. Ein Mann mit energischem Willen und gegebenenfalls von einem Egoismus, der in unserer Zeit der Schlaffheit und der Kompromisse direkt erscheinend wirkt. Gediegener Fachmann; kein Populäritätshascher und ohne Bedürfnis, sich in Szene zu setzen. Starke Natur, die Schwächere in ihren Bann zwingt; gelegentlich schroff im Benehmen; Kavaler.

Last not least Curt Toepfen. Korrespondent eines bekannten Berliner Blattes. Man darf aus dieser Eigenschaft und dem Namen jedoch nicht folgern, daß man es in ihm mit einem Deutschen zu tun hat, der deutsche Interessen vertritt. Curt Toepfen ist zum Mohammedanismus übergetreten und lebt von der gewerbmäßigen Vertretung indischer Interessen in seiner Publizistik sowie vor den Behörden und Gerichtshöfen des Schutzgebiets. Vor den Letzteren erscheint er gelegentlich in orientalischer Tracht, in Sandalen usw. Während des Aufenthalts des Staatssekretärs im Schutzgebiet war er neben dem Gouverneur der privilegierte Afrikaner der Reisegesellschaft; der Staatssekretär hörte gern seinen Rat und bevorzugte ihn vor den übrigen mit ihm reisenden Journalisten. Natürlich war dieser Verkehr sehr wenig nach dem Geschmack der Deutschen des Schutzgebiets, die in Toepfen, seiner Inderfreundschaft und der Verwirrung wegen, die er durch seine journalistische Tätigkeit in der Heimat anrichtet, einen gefährlichen Schädling sehen. Auf Toepfens Einfluß neben dem des Gouverneurs wurde es zurückgeführt, wenn Dernburg zum mindesten für die Dauer seines Aufenthalts im Schutzgebiete sich vollständig auf die Seite der Inder gestellt und deren Position in jeder Weise moralisch gestützt hat. Das war so von Anfang an, wo Dernburg in Zanibar, dem Wohnort Toepfens, ihnen so gar in ihrem Klub einen Besuch abstattete, und blieb so bei allen Empfängen bis zum letzten Tage. An sich ist Toepfen, der jetzt etwa fünfzig Jahre alt sein mag und deutscher Herkunft ist, ein nicht unsympathischer Mensch; er lebt seit seiner Jugend in

Ostafrika und hat uns allen mannigfache Gefälligkeiten erwiesen. Das aber kann das Urteil über sein öffentliches Wirken nicht beeinflussen. Seit er sicher zu sein glaubt, daß der Staatssekretär im Gegensatz zu den dortigen Deutschen auf der Seite der Inder des Schutzgebiets steht, geht er mit diesem publizistisch durch die Welt und dünnt. Daneben hält er die Zeit für gekommen, in der deutschen Presse für die Begründung während des Aufstandes wegen hoherwärtiger Untreue zu hoher Strafe verurteilter Inder Stimmung zu machen. Es ist nötig, dies alles zu wissen, wenn man den Wert Toepfenscher Kundgebungen als Freigutachten richtig einschätzen will.

Aber Erzieher; Dernburg selbst will ich mich nicht äußern. Es hängen zu große Hoffnungen an seiner Person. Etwas weniger des näheren über Herrn Arthur Kallio, dessen vielleicht im Zusammenhang mit dem neuesten Ostafrikafaktus ebenfalls zu gedenken wäre. Ich schätze den großen Hamburger ungemein und meine, daß die Leistung zuantasten des Reichs die eines Tugend Durchsetzungsministers gut und gern aufwiegt. Als stiller Instigator unserer Kolonialpolitik wird man ihn, jedoch nicht mit besonderer Genugung bezeichnen können: er ist gewohnt, sozusagen den ganzen Globus zu betreten, und zwar als Reeder; das aber muß ihn dazu führen, unsere Kolonien nur nach dem zu beurteilen, was sie zurzeit für den Weltmarkt sind, nicht aber danach, was sie für das Deutschum werden sollen und werden können.

Dernburg als Erzieher.

Man schreibt den Hamburger Nachrichten:

Staatssekretär Dernburg sieht in dem schwarzen Eingeborenen das wichtigste Aktivum unserer ostafrikanischen Kolonie. Unter der schwarzen Haut steckt für ihn eine Seele, die nur der Erziehung bedarf, um an den Kulturvermögen der Weißen verständnisvoll teilzunehmen. Für den Humanismus Dernburgs verblissen die Massengegenstände zu einem wesentlichen Schema gegenüber der Möglichkeit, auf dem Wege friedlicher Kolonisation aus dem Neger einen guten Deutschen und einen guten Christen abendrein zu machen. Die Geschichte dagegen lehrt in Nordamerika, in Australien, Indien und wohl noch an manchen anderen Orten, daß jede Kolonisation schließlich nur als ein Massenkampf zu bewerten ist. In einem Massenkampf die ethischen Forderungen zur Geltung zu bringen, ist ein gänzlich aussichtsloses Bemühen. Die Massengegenstände sind so festgewurzelt und so tiefempfunden, daß sie weder friedlich ausgeglichen, noch auf dem Wege der Massenvermischung unwirksam gemacht werden können. Die Massenvermischung ist im Gegenteil ein sicheres Mittel, die Massen dem Untergang entgegenzuführen. Der friedliche Ausgleich der Massengegenstände ist, wo er versucht wurde, stets gescheitert. In Ostafrika waren bisher Juristen, Missionare, Ärzte, Kaufleute, jeder auf seine Weise tätig, aus dem Neger ein brauchbares Glied im Organismus des Deutschen Reiches zu machen. Die Grundzüge der Behandlung der Schwarzen gingen recht weit auseinander. Volkserzieher sind nicht eben häufig. Und ein Weißer, der bei der Behandlung der Schwarzen die in der arischen Rasse geltenden ethischen Prinzipien zu Grunde legen will, ist trotz Dernburg auf verkehrtem Wege. Der Schwarze will aus sich selbst heraus verstanden, beurteilt und erzogen werden. Der beste Erzieher wird aus einem Individuum mit angeborener moralischer Minderwertigkeit kein vollwertiges Glied der menschlichen Gesellschaft schaffen können. Die Negerecke ist, das bestätigen von erfahrenen und psychologisch geschulten Afrikanern u. a. Dr. Kandt und Dr. Dettler, in recht wesentlichen Punkten durchaus verschieden von der Seele eines kultivierten Mitteleuropäers. Was der Neger sich von der europäischen Kultur annimmt, bleibt im besten Falle ein dünner, durchsichtiger Anstrich.

Der Neger ist wie das Kind abnorm beeinflussbar und verlangt förmlich nach einer gebietenden Autorität. Das Handeln nach fremdem Willen ist ihm Bedürfnis, er ist gewissermaßen der personalisierte Gehorsam. Von vornherein imponierte der Weiße, wo er dem Neger erschien, diesem als Uebermensch, je nachdem als Gott oder als Teufel. Es ist die eigene Schuld der Weißen, wenn sie dieser Autorität verlustig gehen. Werkt der Neger, daß Missionar, Beamter und Kaufmann in Kompetenzkonflikte geraten und diese Konflikte durch die unvermeidlichen Anzeigen bei der Heimatsbehörde zum Austrag bringen, so erleidet sein Autoritätsgefühl naturgemäß eine schwere Erschütterung.

Die Selbstsucht in ihrer primitiven Form ist dem Neger in besonders hohem Grade eigen. Indolent und sorglos lebt er in den Tag hinein, denkt nicht an die Zukunft und noch weniger an die Vergangenheit, kümmert sich wenig um die Sorgen und die Not anderer. Keine, Mitleid, Dankbarkeit sind ihm so gut wie unbekannt. Dagegen zeigt er eine unbezwingliche Neigung zur Konfabulation und zur Lüge. Er liegt bei den gleichgültigsten Gelegenheiten das Blaue vom Himmel herunter. Daher ist es so ungeheuer schwer, bei Gerichtsverhandlungen, in denen Neger eine Rolle spielen, die Wahrheit herauszubekommen. Die schwarzen Missionsschüler machen hier keine Ausnahme, sondern sind in punkto der richtigen Zeugenäußerungen eher noch unzuverlässiger.

Nach Dernburg scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß der Neger ein Kind sei, das bei verständiger Belehrung in absehbarer Zeit auf die Stufe eines Mitteleuropäers mit Volksschulbildung gefördert werden könne. So leicht jedoch lassen sich die Ergebnisse einer Kultur, die Jahrtausende alt ist, einem wesensungleichen Organismus nicht inkorporieren. Der ist ein schlechter Pädagoge, der unterschiedslos von allen Föhlungen in den einzelnen Fächern durchschnittlich sich entsprechende Leistungen verlangt. Die tüchtigsten Volkserzieher, die besten Missionare, werden aus dem Schwarzen keinen guten deutschen Untertanen machen. An den Negerepubliken in San Domingo, Haiti und Liberia sieht man zur Genüge, was der Neger, sich selbst überlassen, staatlich zu leisten vermag, keine Spur von Fortschritt, sondern wieder Rückschritt zum Kanibalismus. Die Japaner, die der mongolischen Rasse zugehörig, haben sich aus eigenem Antrieb die technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften kulturell höher stehender Rassen angeeignet. Die Negerrasse scheint demgegenüber zu stagnieren. Der Nordamerikaner, der in blutigem Kampfe dem Neger die politische Gleichberechtigung erkämpft, sieht nach Jahrzehnten noch immer im coloured man eine Art moralischen Antipoden. Art läßt nicht von Art. Daran wird Dernburg als Erzieher mit seiner humanitären Vorurteilen nichts ändern. „Der Eingeborene soll und darf nicht unser Bruder werden.“

Sprachdecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Der deutsche Stak.

Im Oktober 1905 gab der Allgemeine Deutsche Sprachverein eine Verdeutschungskarte für das Skatspiel heraus, welche die vom deutschen Skatverbande vorgeschlagenen Verdeutschungen enthält. Jetzt, schon nach Jahresfrist, wurde eine zweite Auflage nötig, nachdem 10 000 dieser Karten unentgeltlich verteilt worden sind. Die Bestrebungen, auch beim Skatspiele der deutschen Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen, sind noch nicht alt. Zwar hatte Buhle, der Verfasser der Alten Skatordnung und des bekannten Skat-Lehrbuchs, den Fremdwörtern Verdeutschungen beigegeben, aber nur in Klammern, sodaß die Fremdwörter also die „Matadore“ blieben; bei „Matador“ selbst aber verweilte Buhl an der Fülle der deutschen Sprache; er war der Meinung, daß sich für dieses Wort wohl kaum ein guter deutscher Ausdruck finden werde. „Matador“ ist denn auch tatsächlich das einzige Fremdwort im Skatspiel, wofür bisher in Deutschland nirgends — abgesehen von dem mir an wenigen Orten des Wuppertales gebräuchlichen Ausdruck: Bestler, Zweitbestler usw. — eine Verdeutschung bekannt war. Arthur Schubert in Leipzig aber, der Verfasser der Allgemeinen deutschen Skatordnung des Deutschen Skatverbands und der Verdeutschungskarte des Sprachvereins, hat eine vortreffliche Verdeutschung dafür gefunden, nämlich „Spize“. Die Spize ist die Hauptwaffe der Stierkämpfer, der Picadore und Matadore; das Wort war schon früher im Skatspiel für etwas Ähnliches gebräuchlich; es entspricht völlig den „Spitzen der Behörden“, und ist kurz und bestimmt. Dieses ist nun aber das einzige frei erfundene Wort der Sammlung, alle anderen deutschen Ausdrücke sind solche, die bisher bereits bekannt und auch in manchen Gegenden schon gebräuchlich waren. Es ist zu wünschen, daß nun die deutschen Ausdrücke, die auch schon von mehr als 200 Zeitungen in ihren Skataufgaben angewendet werden, immer weitere Verbreitung finden, daß die deutschen Skater bald nicht mehr ermahnt zu werden brauchen: Redet deutsch!

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daresalam. (Monat April 1908).

Table with 5 columns: Datum, Hochwasser (a. m., p. m.), Niedrigwasser (a. m., p. m.). Rows 1-30 showing tide times for April 1908.

Nm 1. 4. Neumond. — Nm 8. 4. Erstes Viertel. — Nm 16. 4. Vollmond. — Nm 23. 4. Letztes Viertel. Nm. 30. 4. Neumond.

„Waldschlößchen.“

Jeden Sonntag

von 4 Uhr Nachm. ab

Konzert.

Ausserdem **Täglich** von 4 Uhr Nachm. ab

Kalte Getränke auf Lager.

Schwentafsky.

Tickets

10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Knorr's
Grünkernmehl
gibt eine aromatische Suppe.

Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine er-
giebige, leicht verdauliche Kinder-
nahrung und zugleich ein bewährter
Zusatz zu Puddings und feinen
Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Knorr's Erbswurst
dient zur raschen und bequemen
Herstellung einer feinen Suppe

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Arnold Amsinck“ Capt. Stuht 22. April 1908.
„Gertrud Woermann“ „ Jensen 1. Mai 1908.
„Prinzessin“ „ Stahl 22. Mai 1908.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“ Capt. Michelsen 24. April 1908.
„Kaiser“ „ v. Holdt 1. Mai 1908.

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“ Capt. Doherr 18. April 1908.
„Herzog“ „ Weisskam 9. Mai 1908.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“ Capt. Doherr 19. April 1908.
„Herzog“ „ Weisskam 10. Mai 1908.
„Arnold Amsinck“ „ Stuht 21. Mai 1908.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Sultan“ Capt. Ulrich 19. April 1908.
„Kaiser“ „ v. Holdt 10. Mai 1908.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kanzler“ Capt. Michelsen 25. April 1908.
„Gertrud Woermann“ „ Jensen 2. Mai 1908.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam Ecke Ring- und Bismarckstr.
Telefon No. 8.

Anschank der Schultz'schen Original-Biere im eigenen Garten.

Lager-Bier, Weißbier (Schultz-Weiße), Doppelmalzbier, Porter.

Die in meiner **Sodawasserfabrik** aus
destilliertem Wasser hergestellte Soda ist
unbegrenzt haltbar.

Der **Soda-Export** findet in halben und
ganzen **Korkenflaschen** statt.



Bestellungen werden direkt durch die Fabrik oder die Vertretungen
W. Müller & Co., Tanga
L. Hajdu, Morogoro erledigt.

Alkoholfreie, moussierende Getränke:

Champagner Weisse
Himbeer-Limonade.

Die neuen eigens für die Tropen konstruierten Maschinen sind in Betrieb
gesetzt worden, sodass für ein **einwandfreies gesundes Bräu** garantiert
werden kann.



Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil

Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.

gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher 16015.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.

**Spezialfabrik für komplette Tropen-
zelte und Tropenzelt-Ausrüstungen.**

Wasserdichte Segeltuche
bis 300 cm.



Ochsenwagen-
sowie Baggeldecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden, Expeditionen,
Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZEITREICHELTBERLIN.